Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 230. Freitag den 2. Oktober 1835.

Bekanntmachung,

die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 18³⁵/₃₆ betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 183⁵/₆ von der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 20sten bis 30. Oktober d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidio zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen, und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtigt werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zuläßig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unberücksichtiget bleiben.

Breslau, den 23. September 1835.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 29. September. Se. Maj. der König haben dem Ober-Wasserbau-Inspektor Sorge zu Neusalz, Reg. Bez. Breslau, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, von Dresden. Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, v. Borstel, von Kalisch.

Berlin, 28. Sept. Se. Maj. der König sind am 26. d. M. gegen Abend im erwünschtesten Wohlsein in Teplitz eingetroffen, nachdem Allerhöchstdieselben vom 25. auf den 26. in Görlitz übernachteten. Ihre Maj. die Kaiserin wurden noch am 26. spät Abends erwartet. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen bringt im neuesten Stücke der Posener Zeitung die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß: „Ich habe mit Vergnügen in Erfahrung gebracht, mit welcher Bereitwilligkeit die Einwohner der Provinz Posen, selbst unter Darbringung mancher Opfer, dem kombinirten Detaschement Meiner Truppen während des Durchmarsches nach Kalisch entgegen gekommen sind. Ich trage Ihnen auf, denselben hierüber Meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Kalisch, den 18. Sept. 1835

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten Flottwell.“

Berlin, 29. Sept. Am 20sten d. M. wurde Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin, nach gehaltenem Nachtlager in Dirschau, in Danzig erwartet, um auf dem Dampfboote „Herkules“ die Rückreise nach Petersburg anzutreten.

Berliner Zeitungen melden, daß der kaiserl. russ. Etatsrath, General-Konsul in Genua, Ritter Karl v. Heydeken, ein hochverdienter, liebenswürdiger, edler Mann, im Laufe des Septembers, ein schnelles Opfer der Cholera geworden. — Am 25sten Abends und am 26sten Morgens hatten wir hier in Berlin ziemlich starke Gewitter mit Blitz u. Donner, von denen das erstere in andern Orten mit starkem Hagelschauer verbunden war; namentlich hat das benachbarte

Charlottenburg durch die Zertrümmerung einer großen Anzahl von Fensterscheiben sehr gelitten. Merkwürdig ist es, daß diese Gewitter die warme Sommerwitterung, welche seit einiger Zeit bei uns wieder eingetreten ist, gar nicht abgekühlt haben.

Im Jahre 1824 ist den bedeutenderen Städten des Reg. Bez. Posen, auf ihren Antrag, die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 verliehen und in den Städten Rawicz, Zduny, Birnbaum, Fraustadt, Lissa auch eingeführt worden; den Städten Schwerin, Bojanowo, Krotoschin und Kempen ist dieselbe ebenfalls verliehen, doch war die Einführung am Schlusse des Jahres noch nicht vollendet. Von neun andern Städten sind Anträge auf Verleihung der Städte-Ordnung eingegangen, die zum Theil höhern Orts bevorwortet, zum Theil zurückgewiesen wurden, weil der Bildungsstand der Einwohner die Kommune zur selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten noch nicht zu befähigen schien. In den übrigen Städten, die noch nach dem Herzoglich Warschauschen Gesetz vom 22 Februar 1809 verwaltet werden, ist der Bürgerschaft durch das Gesetz vom 9. März 1833 das Recht verliehen worden, ihre Bürgermeister selbst zu wählen, was auch im Jahre 1834 bereits in mehreren Städten geschehen ist. — Der Zustand der Kämmerei- und Kommunal-Schulden in den Städten des Regierungs-Bezirks Posen war am Schlusse des Jahres folgender: Die Passiva betrugen bei der Wiederbesitznahme der Provinz im Jahre 1815 an Kämmerei-Schulden 271,321 Thlr., an Kommunal-Schulden 308,285 Thlr. 21 Gr.; darauf wurden bis einschließlich des Jahres 1833 abgebürdet 89,987 Thlr. 14 Gr. an Kämmerei-Schulden und 193,613 Thlr. 25 Gr. an Kommunal-Schulden; es verblieben daher noch 172,333 Thlr. 16 Gr. und 114,671 Thlr. 26 Gr. Im Jahre 1834 wurden wiederum abgestoßen resp. 7120 Thlr. 12 Gr. und 8468 Thlr. 4 Gr., so daß am Schlusse des Jahres 1834 die Kämmerei-Schulden 165,213 Thlr. 4 Gr. und die Kommunal-Schulden 106,203 Thlr. 22 Gr. betrugen.

Bonn. In der zweiten General-Versammlung der Naturforscher und Aerzte sprachen 1) Prof. Berthold aus Göttingen über die Verbreitung des Schalls; 2) Dr. Creve aus Frankfurt a. M. über fehlerhafte Schädelbildung; 3) Prof. Geiger über die Einrichtung seiner allgemeinen Pharmacopöa; 4) Dr. Zenneck aus Tübingen über die Gerüche; 5) Dr. Neef aus Frankfurt über die Electricität und den Galvanismus, und 6) Dr. Schmidt aus Paderborn über die Frauen.

Am 23sten d. M. hielt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn ihre dritte öffentliche Sitzung. Nachdem verschiedene Druckschriften vertheilt worden, verlas der zweite Geschäftsführer eine interessante Mittheilung des Herrn v. Boguslawsky in Breslau über den Halleyschen Kometen. Den ersten Vortrag hielt darauf der Hofrath Dr. Schulze aus Greifswalde über die Macht der Gewöhnung, Gewohnheit, Uebung und Abstumpfung. Dr. Eduard Weber aus Leipzig trug seine Untersuchungen über die Mechanik einiger Theile des menschlichen Körpers, die zum Gehen dienen, vor. Hieran schloß derselbe einige Bemerkungen zur Erklärung der Verlängerung des Beines in der ersten Zeit des freiwilligen Hinkens. Der Vorsitzende machte bekannt, daß am 25sten eine große Spazierfahrt nach Godesberg stattfinden werde. Er leitete sodann die Wahl und Bestimmung des Orts der Versammlung für das nächste Jahr ein. Es ließen sich namentlich zwei Stimmen vernehmen, von denen die Einen Jena, die Anderen Freiburg verlangten. Bei der Abstimmung ergaben sich 108 Stimmen für Jena und 33 für Freiburg, so daß im nächsten Jahre die Versammlung in Jena stattfinden wird. Nachdem dieses Resultat bekannt geworden, ertheilte Herr von Froriep die Versicherung, daß von Seiten der Höchsten Herrschaften in Weimar die Anwesenheit der Gesellschaft in Jena sehr gern gesehen werden würde. Zum ersten Geschäftsführer für das nächste Jahr wurde darauf durch Acclamation der Professor Dr. Kieser, und zum zweiten Geschäftsführer der Professor Dr. Döbereiner in Jena ernannt. Bevor die Sitzung aufgehoben wurde, ward noch beschlossen, in den Statuten keine Aenderung eintreten zu lassen. Der Abend dieses Tages schloß mit einem eben so glänzenden als zahlreich besuchten Balle, den mehre Bewohner der Stadt Bonn, zu Ehren der anwesenden Naturforscher und Aerzte, veranstaltet hatten. — Die vierte und letzte öffentliche Sitzung am 25. eröffnete der erste Geschäftsführer, indem er mehre als Geschenke eingegangene Schriften anzeigte. Der zweite Geschäftsführer machte eine ihm von dem Professor Benzenberg in Düsseldorf zugegangene Mittheilung über eine Feuerkugel, die am 23sten Abends in den Rheingegenden wahrgenommen wurde. Bemerkungen über die Erklärung des Phänomens knüpften sich an das Faktische. — Derselbe Geschäftsführer sprach sodann über die Protokolle der Sectionen und über demnächst für den Druck abzufassenden umständlichen Bericht über sämmtliche Arbeiten der Versammlung. Professor Ennemoser hielt einen philosopisch-poetischen Vortrag über die gegenseitigen Beziehungen der Natur und des Geistes. Medizinal-Rath Köhler aus Celle im Hannoverschen sprach über Vergiftungen durch Käse, indem er bemerkte, daß ihm und seinen Kollegen mehr als 120 Fälle dieser Art bekannt seien, welche kurz auf einander in seinem Wohnorte vorgekommen wären. Prof. Kastner aus Erlangen faßte zuletzt mit der ihm eigenen Lebendigkeit im freien Vortrage mehre Gegenstände der vorgekommenen Abhandlungen, namentlich in so weit sie die Physik betrafen, zusammen. Beifallklatschen begleitete den abtretenden Redner. Nachdem hierauf der erste Geschäftsführer seinen Dank gegen die versammelten Mitglieder als Scheidegruß ausgesprochen, erhob sich der Professor Plieninger aus Stuttgart, um, unter besonderer Anerkennung der mannigfachen szientifischen Leistungen im Preußischen Staate, zunächst Sr. Maj. dem Könige, durch Allerhöchstdessen huldreichste Zustimmung, so wie den hohen Behörden, durch deren bereitwillige Unterstützung diese Versammlung nur möglich geworden, dann ferner der Stadt, der Universität und den Vorstehern der verschiedenen Institute in gewählten Ausdrücken zu danken. Aehnlichen Dank zollte auch noch der Hof-Kammerrath Waitz aus Altenburg den beiden Geschäftsführern, wobei er ihnen eine von allen Mitgliedern der diesjährigen Versammlung unterzeichnete Urkunde, die deren Gesinnungen in dieser Beziehung ausspricht, überreichte. So schloß diese letzte Sitzung der Versammlung. Nach der gemeinschaftlichen Mittagstafel brachten die Mitglieder den Abend in Godesberg zu. — Am folgenden Tage wollte die mineralogisch-geognostische Section, unter der Führung des Ober-Bergraths eine Excursion nach dem Laacher See machen, in der ehemaligen Abtei Laach das Mittagsmahl einnehmen, dann die Niedermenniger Mühlsteinbrüche besuchen, in Anderbach übernachten und am Sonntag mit dem Rheinischen Dampfschiff nach Bonn zurückkehren.

Deutschland.

München, 23. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern verließ gestern Nachmittags unsere Stadt, um Seine Erlauchte Schwester, die Kronprinzessin von Preußen, Königl. Hoheit, nach Teplitz zu begleiten.

Frankfurt, 21. Sept. Man ist hier auf die Spur einer neuen Sekte gekommen, die hier schon seit einiger Zeit ihr Wesen treibt, und die zwei Bauern aus dem Vogelgebirge hierher verpflanzt haben. Sie heißen sich die Kreuzherren und sind in dem Glauben befangen, daß sie mit höheren Wesen in Verbindung ständen, weshalb sie bei vorkommenden Krankheitsfällen in ihrer Familie keiner ärztlichen Hülfe zu bedürfen vorgeben. Die Polizei soll bereits diese Sektirer, die bei offenem Fenster fast täglich Sitzungen halten, und unter deren Mitgliedern geachtetete hiesige Handwerksleute sich befinden sollen, scharf ins Auge gefaßt haben. Vorgestern Nacht haben sie in der Remise eines großen Hofes ihre religiösen Ceremonien bis früh des Morgens gehalten, so daß die Nachbarn dadurch beunruhigt wurden.

Löbau, 26. September Gestern Nachmittag passirten JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich der Niederlande u. Höchstdessen Gemahlin auf der Reise von Kalisch nach Dresden und Teplitz durch unsere Stadt. Am nämlichen Abende, gegen 8 Uhr, trafen Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen hier ein, geruhten hier zu übernachten und setzten heute Morgen 7 Uhr Ihre Reise nach Teplitz über Rumburg und Tetschen fort. Bald darauf trafen Se. Maj. der König von Preußen und die Frau Fürstin von Liegnitz nebst Gefolge hier ein, und verfolgten Ihre Reise auf derselben Route ohne Aufenthalt. — Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Kalisch kommend, ging heute Morgen gegen 3 Uhr, unter dem Namen eines Grafen Romanoff, mit Gefolge hier durch, um sich über Dresden nach Teplitz zu begeben.

Mainz, 18. September. Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. M. und General-Gouverneur dieser Bundesfestung, wird hier noch im Verlaufe des Herbstes erwartet.

Großbritannien.

London, 22. Septbr. Die Französische Fregatte „Didon" ist mit dem Prinzen von Joinville von Portsmuth nach Plymouth abgegangen. Die Bauart dieses Schiffes ist von den Britischen See-Offizieren sehr getadelt worden. Es soll schwer zu regieren und doch so kostspielig sein, wie ein Linienschiff.

Die ministeriellen Blätter füllen noch immer größtentheils ihre Spalten mit Berichten über den Triumphzug O'Connell's, und die von demselben gehaltenen Reden. Er ist jetzt in Schottland. Am 17ten d. M. fand sich derselbe in Edinburg zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle ein, bei welchem er, eben so wie in Newcastle und Manchester, zum hauptsächlichsten Thema seiner Rede die Reform des Oberhauses machte, nachdem er vorher eine Adresse der Gewerke beantwortet hatte. Diese beiden Reden nehmen im Courier nicht weniger als 10 enggedruckte Spalten ein. Am 19ten wurde ihm von den in Edinburg ansässigen Irländern eine schöne silberne Vase überreicht. Auch nach Glasgow, Carlisle und Greenock ist er zu Diners eingeladen worden. Uebrigens bestand die Gesellschaft, welche Herrn O'Connell in Edinburg bewirthete, und die ungefähr 1500 Theilnehmer zählte, zum größten Theile nur aus wohlhabenden Handwerkern und Krämern von der radikalen Partei, und zählte wenig glänzende Namen. Auf den Straßen sollen zwar gegen 100,000 Menschen beisammen gewesen sein, als O'Connell seine öffentliche Rede hielt, aber es äußerte sich kein lauter Enthusiasmus für den Gast. Die Times und die Tory-Blätter blicken mit großer Verächtlichkeit auf das Gastmahl zu Edinburg, wogegen die ministeriellen Blätter den Talenten O'Connell's immer größeren Tribut zollen. Sie bezeichnen sein Auftreten in Schottland als um so merkwürdiger, da er Katholik ist und Schottland immer gerade für das klassische Land des Protestantismus gegolten habe. Mit besonderer Geschicklichkeit, meinen sie, und mit großem Erfolge habe er aber diesen schwierigen Punkt berührt, indem er gesagt, daß er zwar als Katholik zu Protestanten rede, die von Kindheit auf gewohnt wären, den Papst als den Teufel zu verabscheuen, und die noch vor wenigen Jahren eine katholische Kapelle niedergerissen und gegen die Emancipation der Katholiken Bittschriften eingereicht hätten, aber daß er dennoch hoffe, ihre Feindseligkeiten zu entwaffnen und ihre Sympathie zu gewinnen, denn er rede für die Gewissens-Freiheit.

In Irland ist es im Ganzen sehr ruhig; aber da mehre Geistliche ihren Entschluß angekündigt haben, den rückständigen Zehnten gewaltsam einzutreiben, so stehen wieder Unruhen zu befürchten. Der Vice-König ist von seiner Reise nach den katholischen Gegenden des Landes zurückgekommen; es war eine Art von Triumphzug, wovon die Irländische Geschichte nicht leicht ein anderes Beispiel aufzuweisen hat. Er geht nun auch nach der nördlichen, mehr protestantischen Gegend, wo ihm zwar die Liberalen eine ehrenvolle Aufnahme versprochen haben, er aber auch von den Orangisten manche Beschimpfung zu gewärtigen hat; bekanntlich war es einer von dieser Gesellschaft, der im Jahre 1829 dem Marquis von Wellesley im Dubliner Theater eine Flasche nach dem Kopfe warf, weil er es wagte unparteiisch sein zu wollen. Zu Londonderry erwartet ihn, so wie Herrn O'Connell, eine glänzende Bewirthung, und dies ist eine Stadt, welche lange für das Hauptquartier der Orangisten gegolten hat. — So entschlossen scheint die Regierung in Irland das Orangistenwesen zu unterdrücken, daß sie so eben von einem seit undenklichen Zeiten schlummernden Rechte Gebrauch gemacht hat, indem sie die Bestätigung des von der Corporation von Cork erwählten Mayors und Sherifs verweigert hat, indem beide als wüthende Orangisten bekannt sein sollen. Natürlich ist eine Partei eben so erfreut über diesen Beweis von Festigkeit, als die andere aufgebracht ist. Die Tories nennen dieses Tyrannei und Verfolgung des Protestantismus.

London, 23. Septbr. Von dem Oberst Chesney, der die Euphrat Expedition kommandirt, ist folgendes Schreiben, datirt Port William, am oberen Euphrat, 21. Juli, hier eingegangen: „Sie haben wahrscheinlich von den Hindernissen gehört, die der Pascha von Aegypten anfangs unserer Expedition in den Weg legte; sie wurden zwar endlich beseitigt, als er den Zweck der Expedition gehörig begriff, doch nicht ohne bedeutenden Zeitverlust. Wir langten vor vier Tagen hier an, und der Ort, wo wir jetzt mit Arbeiten beschäftigt sind, ist zur Ehre unseres ersten Patrons, des Königs, wie oben benannt

worden. Wir geben uns große Mühe, unsere Fahrzeuge bald möglichst flott zu machen, um Bussora bei Zeiten zu erreichen, und wir gedenken, gegen den 30. September den Strom hinauf segeln zu können. Ich setzte das kleine Dampfboot auf dem Orontes zusammen, um zu zeigen, daß wir uns nicht würden zurückhalten lassen, aber Se. Hoheit gab nach, und anstatt die Geräthschaften auf unserem Dampfboot nach Antiochia hinauf zu schiffen, nahmen wir dasselbe auseinander, zerlegten es in acht Stücke, legten sie auf Kielschwinnen und andere Stücke Schiffsbauholz, an denen wir Räder anbrachten, und schafften sie zu Lande fort. Das Depot Amelia war vor kurzem ein völliger Bauplatz; Alles war darauf bedacht, etwas Neues und Nützliches zur Erreichung unseres wichtigen Zwecks auszusinnen. Wir bauten 16 Arten von Fahrzeugen, vom gewöhnlichen Schlitten an bis zu einem flachen auf Rädern stehenden Boote, das zum großen Erstaunen der Einwohner auf der Ebene fortsegelte. Der untere Orontes war nicht zu viel zu brauchen, weil es um diese Jahreszeit schwierig ist, ihn hinaufzuschiffen; doch dies hinderte uns nicht, uns von Antiochia aus ungefähr 14 Stunden weit durch den See des Wasser-Transports zu bedienen. Am Ende des Sees wurde ausgeladen, und wir schafften nun unsere Sachen über 100 Meilen weit durch eine ebene, fruchtbare, aber dünn bevölkerte Gegend bis hierher. Dr. Cleaveland schlägt von unserem Depot aus den Weg über Antiochia und den See ein, während Capitain Estcourt von diesem Platz aus direkt weiter reist. Hier habe ich den Lieutenant Lynch und die Arbeitsleute mit ungefähr drei Vierteln des Materials, während zwei Wagenzüge von dem Ende des Wassers aus und eine Reihe von Pontons und Böten über den See gleichzeitig im Gange sind, um die Maschinen, Kessel u. s. w. hierher zu bringen, die wir, sobald wir ihrer bedürfen, zur Hand haben werden. Die Einwohner hier herum sind gut gesinnt, und die Araber in einiger Entfernung von hier scheinen uns ebenfalls nichts in den Weg legen zu wollen; um diese gute Gesinnung zu pflegen, bin ich im Begriff, baldigst eine Mission unter sie abzuschicken, und sie über unsere Absichten aufzuklären."

Das am 2. August unter dem Kommando des Capitain Lockyer von Lissabon abgegangene Brittische Geschwader, welches man nach der Nordküste von Spanien bestimmt glaubte, ist, wie man vernimmt, nach der Afrikanischen Gummiküste und nach dem Gambia-Flusse gesegelt, um die dortigen Häuptlinge wegen ihrer Feindseligkeiten und Unterbrechung des Britischen Verkehrs zu züchtigen.

Ein Pariser Korrespondent der Times berichtet, Herr Arguelles solle der verwittweten Königin persönlich verhaßt sein. General Alavas Entfernung von seinem Botschafter-Posten und sein Aufenthalt im nördlichen Spanien wird dem Umstande zugeschrieben, daß er sich nach dem Rücktritte des Herzogs von Wellington und seiner Freunde in einer falschen Stellung befunden habe, indem er sich stets zu den Konservativen gehalten, und schon dieser Umstand, sagt jener Korrespondent, mache es wahrscheinlich, daß er die wichtigen Pflichten, die man ihm übertragen, nicht übernehmen werde, weil er keine Kollegen von seiner Ansicht finden würde.

Frankreich.

Die Staatszeitung enthält folgende Privat-Schreiben: Paris, 22. Sept. Nachdem nunmehr durch den Schluß der Session die Minister jeder legislativen Beschäftigung überhoben sind, scheint es die Aufgabe unserer Verwaltung geworden zu sein, einen Plan, oder vielmehr einen großen socialen Gedanken, der schon seit mehreren Jahren bei vielen Gelegenheiten nicht undeutlich durchschimmerte, durch eine Reihe theils vorbereitender, theils dem Gegenstande selbst angemessener Thatsachen ins Leben treten zu lassen. Es handelt sich nämlich — und darüber kann bei Niemanden, der die hiesigen Verhältnisse aufmerksam beobachtet, auch nur der geringste Zweifel obwalten — es handelt sich darum, die legitimistische Partei allmälig mit dem jetzigen Zustande der Dinge zu versöhnen, und unter ihrem Beistande an der Befestigung der Dynastie zu arbeiten. Ludwig Philipp befindet sich gegenwärtig anscheinend in demselben Falle, in dem sich Napoleon befand, als er es für zweckmäßig oder für nothwendig hielt, das mag hier gleich viel gelten, das sogenannte systême de fusion eintreten zu lassen, und sein unausgesetztes Augenmerk darauf zu richten, das Faubourg St. Germain in die Tuillerieen zu locken. Er hatte, wie Ludwig Philipp — freilich jeder auf seine Weise — die Parteien für den Augenblick zum Schweigen gebracht. Der Mittelstand gehörte ihm an, wie er Ludwig Philipp angehört, wie er Jedem angehören wird, der die Anarchie zu zügeln, den regelmäßigen Gang der Dinge wiederherzustellen und so dem Fleiße Erwerb zu schaffen weiß. Auch in der Ohnmacht der republikanischen Partei gleichen sich die beiden Epochen, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die Kaiserliche Regierung diesen Feind weit mehr verachten, oder wenigstens weit weniger fürchten durfte, als die mit Hülfe dieser Partei erschaffene Juli-Regierung. Was aber Ludwig Philipp, in gleichem Maße wie Napoleon fühlt, ist, daß ohne die Freundschaft, oder mindestens ohne die Neutralität der großen Grundbesitzer, aus denen zu allen Zeiten die legitimistische Partei wesentlich bestanden hat, eine Aussicht auf Stabilität nicht zu erlangen ist. So lange die Republikaner und die Legitimisten eine vereinte Opposition gegen die Regierung bilden, und gemeinsam in jede Lücke eindringen, die sich in den Reihen der Philippisten zeigt, so lange wird innerlich Niemand an die Dauer des jetzigen Zustandes der Dinge glauben. Der neueste Prozeß des Herrn von Conny ist ein Zeichen jenes Versöhnungs-Wunsches der Regierung. Nie hat sich ihre Tendenz, die Legitimisten zu schonen und zu gewinnen, so öffentlich und so unzweideutig zu Tage gelegt. Herr v. Conny, eine legitimistische Notabilität, hatte sich erdreistet, auf versteckte Weise die Ermordung des Prinzen von Condé dem Könige zur Last zu legen. Der König war, wenn auch nicht namentlich, doch ziemlich deutlich bezeichnet. Gegen solche Angriffe aber muß das Gesetz jeden Privatmann, geschweige den König schützen, und jede rechtliche Jury würde den General-Advokaten in den Stand gesetzt haben, auf eine harte Strafe anzutragen. Was that dagegen Herr Plougoulm zum Erstaunen, und ich kann wohl sagen, unter dem Murren von ganz Paris? Er behandelte die Sache, wie man etwa eine Ehrensache behandelt, die man gern beilegen will, selbst auf die Gefahr hin, daß auf dem Beleidigten ein kleiner Flecken haften bliebe. Er erklärte mit einem Worte der Jury und dem zahlreich versammelten Publikum, der Ausgang des Prozesses solle ganz von dem Angeklagten selbst abhängen; Hr. von Conny dürfe blos durch ein einfaches Ja oder Nein erklären, ob er in der

inkriminirten Stelle den König gemeint habe oder nicht; in letzterem Falle werde das öffentliche Ministerium die Anklage sogleich aufgeben. Ich wohnte der Assisen-Sitzung bei, und hatte Gelegenheit, den Eindruck zu beobachten den dieses beispiellose Verfahren auf die Freunde des Herrn Conny hervorbrachte. Jeder erkannte sogleich die Bedeutung dieses Schrittes, und deutlich gab sich kund, was man von den Legitimisten zu erwarten habe, wenn man sie durch solche Künste zu kirren hofft. Laut und leise hörte ich überall im Saale den Wunsch aussprechen, Herr von Conny möge die Sache nicht durch das erbetene „Nein" beendigen. In den Mienen des Angeklagten selbst gab sich der Entschluß kund, dem General-Prokurator die Stirne zu bieten. Nur dem Zureden des Herrn Hennequin, dem als Vertheidiger die Pflicht oblag, seinen Klienten durch jedes erlaubte Mittel vor der Strafe zu schützen, gelang es, dem öffentlichen Ministerium eine Demüthigung im Angesichte der Jury zu ersparen. Herr von Conny sagte „Nein"! bemerkte aber dabei, daß er dem Rathe seines Vertheidigers folge. Und dadurch entging der Angeklagte den Folgen seines Vergehens. — Der Herzog von Broglie, der in Evreux zum Präsidenten des General-Conseils ernannt worden ist, ist mittelst Couriers von dort zurückberufen worden. Dagegen wird ungeachtet der wichtigen politischen Lage des Augenblicks, Herr Thiers gleich nach dessen Rückkunft, seine Reise nach dem Rhein antreten. Der Graf von St. Aulaire geht nicht nach Wien zurück, sondern nach London, während Graf Sebastiani, gleich nach seiner Rückkehr von dort zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt werden wird. Im Kriegs-Ministerium wird thätig an der Komplettirung der Regimenter gearbeitet. — Aus Griechenland erfährt man hier nicht viel Gutes; das Land wird in allen Richtungen von Rebellen-Haufen durchkreuzt, und es scheint mehr als zweifelhaft, ob der König Otto sich ohne den Beistand fremder Truppen wird auf dem Throne behaupten können.

Paris, 23. Sept. Der König ist in der Nacht von vorgestern auf gestern von dem Schlosse Eu hierher zurückgekehrt. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß in der Nähe von Paris auf seinen Wagen geschossen worden sey. Das Haus, aus welchem der Schuß fiel, und das zwischen St. Ouen und Battignoles belegen ist, wurde sofort umstellt und der Eigenthümer desselben sammt seiner Frau verhaftet. Beide sind indeß schon wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem der Erstere erklärt, daß die Ankunft des Königs ihm völlig unbekannt gewesen sey, und daß er aus dem Fenster seiner Wohnung bloß blind geschossen habe, um Diebe zu verjagen, die ihm die Früchte seines Gartens hätten stehlen wollen. Heute sollte ein großer Minister-Rath gehalten werden. Da indessen der Herzog von Broglie noch nicht aus dem Eure-Departement zurück ist, so ist derselbe vorläufig auf morgen verlegt worden. Hr. Thiers hatte vor einiger Zeit die Absicht, eine Reise nach der Schweiz und nach Italien zu machen; späterhin änderte er jedoch diesen Plan, und wollte bloß nach dem Rheine und Belgien gehen. Jetzt hat er aber auch auf diese Reise verzichtet, und wird sich begnügen, einige wenige Tage mit seinem Schwiegervater, dem Herrn Dosne, in Lille zuzubringen. Man erzählt sich, der König selbst habe dieses Opfer von dem Minister verlangt, indem er ihm vorgestellt, daß einerseits doch schon die Jahreszeit zu weit vorgerückt sey, um noch eine weite Reise zu machen, andererseits aber seine Gegenwart in Paris, in dem Augenblicke, wo die Spanischen Angelegenheiten sich mit jedem Tage mehr verwickelten, dringend nothwendig sey. — Was diese Angelegenheiten betrifft, so ist man hier äußerst unzufrieden mit dem General Harispe, daß er bloße Gerüchte als positive Thatsachen meldet, die man sodann am andern Tage widerrufen muß. Das Gefecht bei Bilbao, der gewaltige Verlust der Christinos, die Execution der gefangenen Engländer, — Alles war übertrieben. Wahr ist bloß, daß die Karlisten einen Vortheil errungen haben, durchaus unerwiesen aber, daß Don Carlos, wenn wirklich Engländer in seine Hände gefallen seyn sollten, selbige habe erschießen lassen. Die Karlisten waren übrigens bei jenem Gefechte zahlreicher als die Christinos, und den letzteren mangelte es überdieß an Artillerie. Diese gab den Ausschlag und ein Flanken-Angriff der Navarresen vermehrte die Unordnung in den Reihen ihrer Gegner. Die Englischen Hülfstruppen haben bei der Affaire viel Muth bewiesen; was aus dem General Evans geworden, weiß man zur Zeit noch nicht. — Herr v. Rayneval giebt in seiner letzten Depesche die Ministerial-Veränderung in Madrid nur als transitorisch an. Mendizabal's Manifest hat das Publikum nicht befriedigt; man erwartete von seiner Seite eine entschiedenere Hinneigung zu dem Systeme der Revolutions-Männer. Er ist ein Mann, der eine große Thätigkeit mit ungemeiner Schlauheit verbindet; im Finanz-Fache soll er sehr bewandert seyn; doch spricht die öffentliche Stimme ihm alles Talent in politischen Angelegenheiten ab. Wenn er Zeit genug behält, um seine Finanz-Pläne in Ausführung zu bringen, so werden dieselben in folgenden Maßregeln bestehen: Er wird zunächst den großen Fehler Toreno's möglichst wieder gut zu machen suchen, wonach dieser dem Interesse der Kapitalisten zu nahe trat, indem er die öffentliche Schuld in eine aktive und passive eintheilte. Zu diesem Behufe wird der neue Minister den Passiv-Schuldnern, die erst in 16 Jahren zur Liquidation kommen sollten, das Anerbieten machen, die passive Schuld sogleich in aktive umzuwandeln, jedoch unter der Bedingung, daß die Staats-Gläubiger dem Kredite zu Hülfe kommen und sofort an einem neuen Anlehen von 400 Mill. Realen Theil nehmen. — Hr. v. Rayneval erneuert in jedem seiner Schreiben seine Bitte um Versetzung von Madrid, nachdem alle seine Bemühungen zur Erhaltung des Torrenoschen Ministeriums vergeblich gewesen, während der Einfluß des Englischen Gesandten gegenwärtig der einzig herrschende ist. Wie mir heute versichert worden, hat man sich endlich entschlossen, den Wünschen Rayneval's nachzukommen: man sucht ihm einen Nachfolger, schwankt aber noch zwischen Rumigny und Montebello. *) Herr von Rayneval dürfte von Madrid nach Wien gehen. Hier in Paris wünscht man sich sehr den Grafen von Toreno zum Gesandten, und schmeichelt sich um so mehr, daß er diesen Posten erhalten werde, als dem Herrn Mendizabal daran gelegen seyn muß, ihn von Madrid zu entfernen, Torreno selbst aber unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich wünschen kann, in Spanien zu bleiben. — In der vorigen Woche haben hier häufige Conferenzen zwischen dem Herzoge von Broglie und dem Belgischen Gesandten stattgefunden. Letzterer stellte vor, daß sein Land, von allen Seiten eingeschlossen, sich genöthigt sehe, ein an-

*) S. Schweiz (Bern 19. Sept.), nach welcher Nachricht Herr v. Montebello nach der Schweiz ginge.

deres Handelssystem anzunehmen, und daß sonach das eigene Interesse Frankreichs, sowohl in politischer als in merkantilischer Hinsicht, erheische, die früher angeknüpften desfallsigen Unterhandlungen wieder aufzunehmen und zu dem erwünschten Ziele zu führen. Dieses Ansinnen hat aber die hiesige Regierung einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, da sie die entschiedene Abneigung fast aller Deputirten und selbst der hohen Aristokratie gegen eine Handels- und Zoll-Verbindung mit Belgien kennt.

Der Marschall Clauzel, General-Gouverneur der französischen Besitzungen im nördlichen Afrika, hat, kraft der ihm ertheilten Vollmacht, den ehemaligen Bei von Tittery, Mustapha-Ben-Hadji-Omar, zum Bei von Miliana und Cherchell ernannt.

Der Vicomte von Conny hat ein Schreiben in die „France" einrücken lassen, worin er erklärt, daß es seine Absicht gewesen, eine Rede, die er am 18ten, nachdem er von der Jury freigesprochen worden, an den Gerichtshof hätte halten wollen, durch den Druck publiziren zu lassen, daß es ihm indessen unmöglich gewesen sei, in Paris auch nur einen einzigen Drucker zu finden, der es habe übernehmen wollen, diese Rede, obgleich sie mit seiner Unterschrift versehen, wörtlich zu drucken.

Endlich ist es der Polizei gelungen, sich des Herrn Pepin abermals zu bemächtigen. Folgendes sind einige Detais über diese Verhaftung: Ein Polizei-Agent hatte erforscht, daß sich Herr Pepin auf einer Meierei in der Umgegend von Meaux verborgen halte, und beeilte sich, den Polizei-Präfekten davon in Kenntniß zu setzen. Dieser, ohne irgend Jemanden die gemachte Entdeckung mitzutheilen, schützte eine Jagd-Partie vor, und verließ Paris, nur von seinem Schwiegersohne und dem Agenten begleitet, der den Aufenthalt des Entsprungenen aufgespürt hatte. Er begab sich nach der bezeichneten Meierei, und verhaftete daselbst um 5 Uhr morgens den Herrn Pepin, den er sogleich in seinen eigenen Wagen nach Paris brachte. Im Ministerium des Innern erfuhr man die Verhaftung erst, nachdem Herr Pepin bereits unter Schloß und Riegel war.

Herr Crevat, einer der aus Ste. Pélagie entflohenen April-Gefangenen, ist der Polizei wieder in die Hände gefallen; man versichert, daß noch drei oder vier seiner Gefährten sich unter sicherer Bedeckung auf dem Wege nach Paris befänden.

An der Börse wurden heute nur wenig Geschäfte gemacht. Mendizabal's Schreiben an die verwittwete Königin hat nur eine geringe Wirkung hervorgebracht, weil darin von den Ministern keine einzige Maßregel bestimmt angedeutet wird. Man behauptete, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Cortes zusammenberufen worden wären.

Spaninn.

Madrid, 16. Septbr. Die angekündigte Ministeral-Veränderung in Folge der von dem Grafen Torreno eingereichten Entlassung hat sich vollkommen bestätigt. Durch ein Königliches Dekret vom 14ten dieses Mts. wird Don Ricardo de Alava, Procer des Reichs, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsidenten des Minister-Rathes ernannt. In seiner Abwesenheit wird derselbe interimistisch von dem Unter-Staats-Sekretär Don J. Vilalba vertreten. Ein zweites Dekret ernennt den Don Mariano Quiros zum interimistischen Kriegsminister an die Stelle des Herzogs von Castro-Torreno; ein drittes den Finanz-Minister, Don J. Alvarez de Mendizabal, zum interimistischen Marine-Minister an die Stelle des Don J. Sartorio, und ein viertes endlich den Procer des Reichs, Don Ramon Gil de Quadra, zum Minister des Innern an die Stelle des Herrn de Riva-Herrera.

Madrid, 17. September. Die neue Zusammenstellung des Ministeriums ist noch nicht vollendet. — Die heutige Hof-Zeitung enthält einen Artikel zur Widerlegung der Gerüchte, daß zwischen dem General Alava und Herrn Mendizabal eine Meinungs-Verschiedenheit herrsche. Es wird darin gesagt, daß der General Alava in den Cortes immer mit Arguelles und Cuadra, so wie mit denjenigen Mitgliedern gestimmt habe, welche dieselben patrotischen Gesinnungen hegten, u. daß er, in Uebereinstimmung mit Herrn Mendizabal, die schwere Verantwortlichkeit übernommen habe, statt der Intervention, die nach der Ansicht einiger in Folge der Quadrupel-Allianz hätte statt finden müssen, ein Hülfs-Corps unter spanischer Fahne zu bilden. — Die Hof-Zeitung enthält ferner das Dekret, welches Don Martin de los Herreros zum interimistischen Finanz-Minister ernennt, und folgendes Schreiben des Herrn Mendizabal an die verwittwete Königin: „Sennora! Zwölf Jahre lang habe ich entfernt von meinem Vaterlande gelebt, aber inmitten unter allen Wechselfällen, die meine Existenz bedroht haben, ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht heiße Gebete für die Wohlfahrt Spaniens zum Himmel gesandt hätte. Wenn ich schon das edle Unternehmen eines erlauchten Fürsten und die Triumphe, welche den Thron seiner erhabenen Tochter, der Allergetreuesten Königin, sicherten, als die Sache der Humanität in sich schließend, mit Ethusiasmus betrachtete, so schwoll mir vollends das Herz vor Freude, wenn ich an die künftige Wohlfahrt meines eigenen Vaterlandes dachte, als deren Vorzeichen ich jene Ereignisse ansah. Ew. Majestät hat mir durch meine Ernennung zum Finanz-Minister Pflichten auferlegt, die zwar nicht größer sind, als mein Vorsatz uud mein guter Wille, die aber durch die Lage, in der sich Spanien befindet, schwierig u. höchst wichtig werden. Die Größe dieses Auftrages würde mich erdrücken, würde ich nicht einerseits angetrieben durch die Dankbarkeit für das von Ew. Maj. in mich gesetzte Vertrauen, und würde andererseits mein Muth nicht unterstützt durch die Tugenden u. den Patriotismus so vieler ausgezeichneten Männer, welche die Ehre und die Hoffnung Spaniens sind. Ich habe mit Eifer darnach gestrebt, die mir von Ihrer Allergetreuesten Majestät aufgetragenen wichtigen Geschäfte auszuführen, und meine Bemühungen sind mir, wenn auch nicht auf der Stelle, so doch in der kürzestmöglichen Zeit gelungen. Ich habe endlich den geliebten Boden meines Vaterlands betreten, und ich muß Ew. Maj. offen bekennen, daß ich zum erstemal in meinem Leben, nicht gewohnt, der Furcht Raum zu geben, mich überzeugt fühlte, von Schwierigkeiten umgeben zu sein, die zu einer solchen Höhe gestiegen, daß alle meine Kräfte nicht ausreichen möchten, sie zu besiegen. Männer von unbefleckter Tugend und Rechtlichkeit, die mich bei meiner Rückkehr willkommen hießen, haben sich mit einander bemüht, mich zu überzeugen, daß meine Privat-Gesinnungen mit der öffentlichen Meinung übereinstimmten, u. daß man Alles von meiner Erfahrung und von meinem erprobten Eifer für die heilige Sache erwarte, die in Spanien vertheidigt werden muß, nämlich für den Thron Isabellas II. und für diejenigen Grund-Gesetze, welche allein die wahre Freiheit ausmachen. Die Ansichten solcher Männer waren schon ermuthigend; aber der Wille Ew. Majestät siegte über alle meine Besorgnisse. Ich vernahm aus Ihrem erhabenen Munde, es müsse ein Ministerium gebildet werden, welches dazu geeignet sei, die gesetzmäßigen Wünsche des Landes zu be-

friedigen, welches keinen Augenblick verlieren dürfe, um jede zur Beruhigung der Leidenschaften, zur Versöhnung der Gemüther, zur Vereinigung aller Spanier in dem einen und allgemeinen Verlangen nach der Rettung ihres Vaterlandes und zur Beglückung und Kräftigung desselben erforderliche Maßregel mit Einsicht zu entwerfen und mit Energie auszuführen. Solche Maßregeln, die darauf berechnet sind, die Wohlfahrt wieder zu begründen, deren das loyale und hochherzige Spanische Volk so würdig ist, werden mit allgemeinen Danksagungen von ihm aufgenommen werden. Nach der Bildung eines starken, festen, gleichartigen und vor allen Dingen eines verantwortlichen Ministeriums und nach Befestigung desselben durch die Sympathie und Billigung der National-Repräsentanten muß die Regierung Eurer Majestät alle ihre Kräfte aufbieten, um ohne Zuflucht zu fremder Hülfe jenen brudermörderischen Krieg, der eine Schmach für unser Jahrhundert ist, glorreich zu beendigen, das künftige Schicksal der religiösen Corporationen, welche selbst in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung eine Reform fordern, dauernd festzustellen, die Rechte Aller, diese einzige feste Stütze einer Repräsentativ-Regierung, durch weise Gesetze zu sichern, den öffentlichen Kredit, dessen ungeheure Kraft u. zauberhafte Gewalt man erkennen kann, wenn man seinen Einfluß auf das mächtige u. freie England studirt, neu zu beleben oder vielmehr zu begründen, u. endlich sowohl die Prärogativen der Krone, als die Rechte u. Pflichten des Volks zu sichern, weil ohne dieses Gleichgewicht alle Hoffnung auf allgemeine Wohlfahrt trügerisch ist. Diese Gesetze werden, wie es Ew. M. versprochen haben, das majestätische Gebäude unserer rechtmäßigen Freiheit vollenden und die Nation zu derselben Größe und Macht erheben, wie sie Großbritanien und durch die unsterbliche magna Charta und seine berühmte Bill of rights begründeten Prinzipien verdankt. Nur in dieser Weise, Sennora, kann ich mich der schwierigen Aufgabe widmen, mit der ich beauftragt bin. Wenn wir uns alle der heiligen Herrschaft der Gesetze unterwerfen und keine größere Opfer bringen, als dieselben erheischen, werden wir bald ausrufen können: Das Land ist gerettet und mit ihm der Thron Isabellas II. und seine gesetzmäßigen Bürgschaften. Ich bin mit der tiefsten Ehrerbietung u. s. w. (gez.) Juan Alvarez v. Mendizabal." — Die Hof-Zeitung versichert, daß obiges Schreiben von der Königin sehr beifällig aufgenommen worden sein soll. — Eben dieses Blatt meldet: „Die Königin Isabella hält sich noch immer im Pardo auf u. erfreut sich, eben so wie die Königin-Regentin, der Infant Don Franzisco de Paula u. dessen Gemahlin, des vollkommsten Wohlseins."

Der Temps sagt in Bezug auf die Madrider Angelegenheiten: „Der Zwiespalt zwischen dem Englischen und dem Französischen Botschafter in Madrid tritt entschiedener als je hervor. Herr von Rayneval wirft dem Herrn Villairs und seinem neuen Verbündeten, dem Herrn Mendizabal, vor, unter Hand die föderalistische Bewegung veranlaßt zu haben, welche auf allen Punkten des Königreichs die Provinzial-Junten hervorgerufen hat. Herr Villiers wirft seinerseits dem Herrn v. Rayneval und seinem vormaligen Verbündeten, dem Hrn. v. Toreno, vor, die öffentliche Meinung weder zu zügeln noch zu befriedigen, verstanden zu haben. Dem Französischen Ministerium können Herr Villiers, England und Spanien vorwerfen, daß sie das Ministerium Torreno bis zum letzten Augenblick zu einem ohnmächtigen Widerstand angetrieben und es dann verlassen hätten, indem ihm sein letzter Rettungsanker, die Intervention Frankreichs entrissen worden. Von diesem Augenblick an kann man die Quadrupel-Allianz als aufgelöst betrachten, wenigstens in soweit sie England und Frankreich betrifft."

In der Gazette de France liest man: Herr Mendizabal hat, ohne vorher etwas Anderes zu unternehmen, nach Barcelona und nach den übrigen insurgirten Städten Emissarien gesandt, die beauftragt sind, die Junten mit seinen Absichten bekannt zu machen. Bis nach Eingang der Antworten in Madrid muß man das unter dem Einflusse des H. Mendizabal gebildete Ministerium als provisorisch betrachten. Herr Mendizabal verlangt von den Junten, als einen Beweis des Vertrauens, die Anerkennung der Madrider Regierung; aber er verlangt nicht, daß sie sich auflösen sollen. Er will also der Minister der Revolution unter dem Namen Isabellas und nicht der Minister Christinens sein."

Das Memorial bordelais sagt: „Wir wissen aus guter Quelle, daß bei dem letzten Aufenthalte des Herrn Mendizabal in Paris Herr Aguado ihm seine Dienste angeboten und ihm die Versicherung ertheilt hat, daß er alle Maßregeln und Pläne nach Kräften unterstützen würde, die dazu dienen könnten, den Kredit Spaniens neu zu beleben."

Das Journal de Paris enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Junta von Murcia hat sich am 8ten d. durch deu Beschluß einer Majorität von 17 gegen 4 Stimmen aufgelöst. Der Gouverneur von Charthagena ist zum Oberbefehlshaber der Provinz ernannt worden. Barcelona hat von Carthagena 1000 Centner Pulver, und Valencia von derselben Stadt 6000 Gewehre verlangt. Weder das Pulver noch die Gewehre werden geliefert werden. 1500 Mann von der Fremden-Legion sind am 18ten in Seu d'Urgel angelangt. Nach dem unglücklichen Gefechte vom 11ten hatten sich die Karlisten Bilbao wieder genähert; aber in der Nacht vom 15ten zum 16ten haben sie sich in der Richtung nach Durango zurückgezogen. Man glaubt, daß dies in Folge eines Marsches des General Cordova geschehen sei. Nachrichten aus Aragonien vom 17ten d. melden, daß die zersprengten und verfolgten Navarresen überall den Christinos in die Hände fallen. Eine am 21sten in Bayonne eingetroffene Depesche meldet, daß Herr Gil de Quadra der einzige bis jetzt ernannte Minister sei."

Die provisorische Junta von Aragonien hat unterm 10ten September neuerdings eine Art von Manifest erlassen, worin sie die zu Saragossa gegen das Torrenosche Ministerium gethanen Schritte erläutert und rechtfertigt. Es ist eine bloße Wiederholung der Klagen, welche die Ultra-Partei schon gegen Martinez de la Rosa erhoben hat, daß derselbe Spanien nicht auf den Weg der Revolution führe und mißtrauischer gegen die Patrioten sei, als gegen die Anhänger des Absolutismus. Die Wünsche der Junta sind darin folgendermaßen ausgesprochen: „Fortschritt, Freiheit, ein Fundamental-Gesetz nebst einer Erklärung der Rechte, ein legitimer Thron, gegründet auf den Willen der Nation, Freiheit der Presse ohne Censur, Krieg bis auf den Tod gegen Rebellion, kein Waffenstillstand mehr, keine Täuschungen, keine Gleichgültigkeit, keine Mißbräuche, keine Diktatoren, keine verderblichen Verträge." Es schließt mit folgenden Worten: „Tapfere Soldaten unserer Armee, wir haben nur Ein Vaterland, Eine Sache, Einen Thron, den der Isabella, und wir sind alle Brüder. Laßt uns daher zusammenhalten, um den uns drohenden theokratischen Despo

lismus zu bekämpfen und jene diktatorischen Minister zu verhaften, die auch nichts als Despoten, nur unter einem andern Namen, sind; sie widersetzen sich der fortschreitenden Freiheit, und setzen uns der Gefahr aus, ein Raub der Karlisten zu werden. Laßt uns daher gemeinschaftliche Sache machen, und die Beschwerden Spaniens laut verkündigen, damit das Land sich mit Macht erhebe, um seine Lästerer zu beschämen, seine Privilegien wiederzuerobern und den Thron Isabella's zu befestigen. Es lebe die Freiheit!"

Cadix, 14. Sept. Hier ging die Bewegung vom Militär, einem Linien-Regimente, den einzigen Truppen in diesem Orte, und den Urbanos aus. Der Urheber war der Oberst des Regiments, Osorio, der anfangs nur von wenigen Abenteurern unter den Einwohnern und einigen jungen, unbesonnenen Urbanos unterstützt wurde. Alle ruhige Leute, die etwas zu verlieren hatten, verdammten dieses Verfahren als eine Revolution, zu der gar keine Veranlassung vorhanden sei, aber Niemand hatte den Muth, dies auszusprechen. Dieser Osorio, ein unwissender Mensch, machte mit 1000 Mann und zwei Kanonen eine Art von Kreuzzug nach Porto Santa Maria, setzte den dortigen Gouverneur ab und schickte ihn als Gefangenen nach Cadix. Nachdem er seine Macht durch die Stadt-Miliz jenes Ortes vermehrt hatte, marschirte er nach Xerez, wo er durch Drohungen Alles durchsetzte. Das Domkapitel that Alles, was er befahl, und stellte die Miliz zu seiner Verfügung, worauf er, durch dieselbe verstärkt, nach San Lucar zog, wo sich dasselbe wiederholte. Hierauf begab er sich mit seinen 1500 Mann nach Sevilla, wo indeß die Behörden schon dem Beispiele von Cadix gefolgt waren. Wenn dies so fort geht, so werden wir bald eben so viele Regierungen haben, wie Provinzen. Unter den Mitgliedern der Junta von Cadix ist kein einziger achtbarer Mann. Alle, die Eigenthum besitzen, sind in der größten Bestürzung, wer baares Geld hat, sendet es ins Ausland. In Xerez sind dreizehn Klöster in einem Tage geschlossen worden. Die Fonds-Inhaber in England versprechen sich große Dinge von dem Verkauf der Klostergüter in Spanien, aber sie werden sich sehr täuschen. Es wird gerade das Umgekehrte von einem Vortheil für sie stattfinden. Der Madrider Schatz muß die Kosten für die Unterhaltung der aus ihren Klöstern vertriebenen Mönche hergeben, während ihr Eigenthum, in den Händen des Staats, demselben nichts einbringen wird, wie es auch unter der Cortes-Regierung von 1820—1823 der Fall war, wo der Ertrag aus den verkauften Kirchen- und Klostergütern dem Staat durch alle möglichen Arten von Betrug und Diebstahl verloren ging.

Der Gazette de Fr. zufolge, ist es Mina gelungen, über die span. Gränze zu gelangen, um den Befehl über die Streitkräfte der Junten von Catalonien zu übernehmen. Dasselbe Blatt versichert, nach den erhaltenen Correspondenz-Nachrichten, daß die von den ministeriellen Blättern aufgestellte Behauptung über die Niederlage des in Catalonien eingerückten carlistischen Corps völlig ungegründet sei. In ähnlichem Sinne spricht sich das Mémorial des Pyrénées aus, welches versichert, es seien nicht mehr als 35 Carlisten durch das Anie-Thal auf das franz. Gebiet gekommen, und dieser Umstand habe das Gerücht von dem Zersprengen des ganzen Corps veranlaßt. — Ueber die gestern mitgetheilte Nachricht von dem Erschießen von 150—200 engl. Gefangenen, herrscht, wie man jetzt erfährt, noch große Ungewißheit. Die Gaz. de Fr. äußert, ihre Correspondenten hatten des Schicksals der Gefangenen nicht erwähnt, und das Journ. des Déb. beschränkt sich in dieser Beziehung darauf, dasjenige wiederzugeben, was südfranz. Blätter darüber als Gerüchte mittheilen. Die Sentinelle des Pyrénées erklärt die Nachricht von dem Erschießen gradezu für einen Irrthum. Der Bayonner Phare giebt den Verlust der Cristinos in der Schlacht bei Arrigoriaga zu 500 Todten und Vermißten, und 200 Verwundeten und den der Engländer zu 200 Mann an. In einem andern von ihm erwähnten Bericht wird der Verlust etwas geringer angegeben. Ein Correspondent des Journ. des Déb. giebt den Verlust der Anglo-Cristinos zu 600 Todten, worunter 300 Ertrunkene, 1200 Verwundete, und 500 Gefangene an, bestätigt auch die Nachricht, daß die Carlisten viele Waffen auf dem Schlachtfelde erbeutet haben. Eine Menge Einwohner Bilbao's soll die Stadt verlassen haben.

Das Journal de Francfort stellt über den Gang der Dinge in Spanien folgende Betrachtung an: „Wir haben mehrmals Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß das Hauptunglück derjenigen Regierungen, die sich von revolutionären Ansichten fortreißen lassen, in der Schwierigkeit, ja oft in der Unmöglichkeit besteht, auf dem Abhange, wohin die Neuerer sie stoßen, still zu stehen. So hatte sich die verwittwete Königin von Spanien, gleich nach dem Tode Ferdinands VII., Herrn Zea-Bermudez zum Premier-Minister gewählt. Für die Zeit in welcher er ans Staatsruder gelangte, war er liberal genug, denn er war es bei Weitem mehr als seine Vorgänger; aber die Zeit eilt; Herr Zea fällt und ihn ersetzt Herr Martinez de la Rosa. Dieser, ein Redner aus Vorliebe, ein Literat von Profession, arbeitete eifrig an der verfassungsmäßigen Monarchie, begreift aber, obgleich selbst ein dramatischer Schriftsteller, gar nicht, daß er an einer bloßen Komödie arbeitet, die höchstens vom Auslande applaudirt werden konn, weil sie dem ausländischen Theater entlehnt ist. Der Revolutionsgeist in den Provinzen greift um sich, und Hr. Martinez folgt dem Herrn Zea. Jetzt tritt der Finanzmann im höchsten Sinne des Wortes, ein Patriot auf, wie man ihn von allen Seiten verlangte. Der Graf von Torreno übernimmt die Zügel der Regierung; er sollte dem Vermögen des Staates aufhelfen, hat aber nur seinem eignen aufgeholfen. Mittlerweile nimmt die Revolution einen immer drohenderen Charakter an. Torreno scheidet aus, und wird jetzt mit dem Titel eines Botschafters seine Einkünfte in London oder Paris verzehren. Statt seiner treten Alava und Mendizabal auf die Bühne, die indessen, kaum installirt, schon den Beistand des Herrn Arguelles, dieses Hauptes des Radikalismus in Anspruch nehmen. Die Provinzen schicken keine Mannschaft und kein Geld mehr; sie regieren sich selbst, erheben die Steuern nur noch für eigene Rechnung, bewaffnen Soldaten bloß zur Beschützung der eigenen Macht. Madrid ist ohne Vertheidigung und ohne Geldmittel. Es läßt sich voraussehen, wie lange noch dieser Schatten von einer Regierung dauern wird, die man in Paris und London die Spanische nennt. Ein Thor der dies nicht voraussah! Et nunc itelligite reges, et erudimini."

Niederlande.

Aus Amsterdam erfährt man, daß sich gegenwärtig der Sohn des Kaisers von Surakata daselbst befindet, um die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 230 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2 Oktober 1835.

(Fortsetzung.)
Buchdruckerei zu lernen, indem die Regierung auf Java beschlossen hat, eine Buchdruckerei in dem Gebiete dieses Fürsten anzulegen, in welcher Schriften in Malaiischer Sprache gedruckt werden sollen. Man will die Eingebornen, besonders die Jugend, dazu anhalten, lesen und schreiben zu lernen. Auch der Vetter dieses Prinzen, ein Knabe von 11 bis 12 Jahren, ist mit ihm nach Europa gekommen.

Belgien.

Brüssel, 24. September. Artillerie-Salven verkündeten gestern früh um 7 Uhr den Anbruch des ersten September-Festtages. In der St. Gudala-Kirche fand Vormittags eine Todtenfeier zum Andenken der Gebliebenen statt. Mehr als 300 Fackeln umgaben den Katafal, der diesmal besonders geschmackvoll ausgeführt war. Nachmittags hielten die verschiedenen konkurrirenden Musik-Vereine ihren feierlichen Einzug in die Stadt, wo sie sich nach dem Palast der Nation begaben und vom Minister des Innern empfangen wurden.

Eines der bekanntesten hiesigen Banquier-Häuser, das Haus W. und C., ist vorgestern durch ein Erkenntniß des Handels-Gerichtes für bankerott erklärt worden. Man schätzt den Betrag dieses Fallissements auf ungefähr 2 Mill. Franken.

Schweiz.

Bern, 19. September. Während noch vor zwei Tagen der bestimmten Rückkunft des Herrn von Rumigny entgegengesehen wurde, bringt man uns jetzt die Nachricht von seiner Versetzung nach Turin und der Ernennung des Herzogs von Montebello zum Gesandtenbei der Eidgenossenschaft. Diese Ernennung hat hier im Ganzen keinen guten Eindruck gemacht. Viele gehen so weit, in der von dem Französischen Kabinette getroffenen Wahl eine ungünstige Stimmung desselben gegen die Schweiz erblicken zu wollen. Auch spricht man von einer in sehr entschiedenen Ausdrücken abgefaßten Note, welche von Seiten Frankreichs wegen des Treibens der Französischen Legitimisten in Genf angelangt wäre. Von der hiesigen Polizei sind Nachforschungen nach einem entsprungenen April-Angeklagten, Namens Fournier, der sich im Stillen hier aufhalten soll, angestellt worden. So können wir noch das sonderbare Vergnügen genießen, Differenzen mit dem Westen zu bekommen. (Schwäb. M.)

Neuchatel, 19. September. Vorgestern fand hier die Musterung des ersten Neuchateller Kontingents statt; am Abend vorher waren zu Colombier die Karabiniere gemustert worden. Der Major Suter, aus Zofingen, der speziell mit letzterem Geschäft beauftragt war, untersuchte die kleinsten Details in der Bewaffnung und Equipirung der Compagnie und schien sehr zufrieden, alles mit den besten Mustern in Uebereinstimmung zu finden. Nach Beendigung dieser Manöver wurde in den Kasernen ein Tagesbefehl verlesen, worin die Herrn Inspizienten den Truppen die vollkommenste Zufriedenheit bezeugten.

Italien.

Rom, 8. Septbr. Briefe aus Neapel melden, der König habe 10,000 Mann Linientruppen in der Stadt versammelt, um, vereint mit der Nationalgarde von 6000 Mann, einige Manöver auszuführen, die mit dem heutigen Feste anfangen werden. Durch ein Königl. Dekret ist der Herzog von Campofranco zum Statthalter für die Insel Sizilien ernannt worden. — Der Erzbischof von Auch, Kardinal d'Isoard, ist aus Frankreich hier eingetroffen; dieser unerwartete Besuch giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß, da man ihn mit besondern Aufträgen des Königs Ludwig Philipp erscheinen läßt. Am 3ten d. M. wurde der Kirchhof bei S. Lorenzo fuori le Mure durch den Kardinal-Vikar und die Geistlichkeit mit den im Ritual verordneten Ceremonien eingeweiht. Eine große Anzahl der Einwohner Roms hatte sich dabei eingefunden, und so großen Widerwillen man früher auch hier gegen die Beerdigung außer der Stadt hegte, so war die Bekanntmachung an das Publikum doch mit so einleuchtenden Gründen begleitet, daß gegenwärtig diese Maßregel fast allgemeinen Beifall findet. Man legt nun vor mehren Thoren der Stadt ähnliche Begräbnißplätze an, und der Modergeruch wird endlich aus unsern Kirchen verschwinden, der bei den letzten (sehr besuchten) Bußpredigten so stark war, daß die Aerzte eine Epidemie, ärger als die Cholera, befürchteten. — Heute wird eine große Prozession gehalten, um den Himmel um Abwendung der Leiden, welche in diesem Augenblick auf der Christenheit lasten, anzuflehen. Der Papst, die Kardinäle und viele Geistliche werden in St. Peter der Funktion beiwohnen.

Amerika.

Aus Kanada wird berichtet, daß am 23. August die Königliche Kommission, an deren Spitze Lord Gosford steht, in Quebek angekommen sei. Lord Gosford hatte bereits zwei Proclamationen erlassen, durch deren eine er seine Ernennung zum General-Gouverneur von Kanada anzeigt, während die andere verkündet, daß der König eine aus den bekannten drei Kommissarien Lord Gosford, Sir Charles Grey und Sir George Gipps bestehende Kommission ernannt habe, „weil ihm von der Kolonial-Versammlung und vielen Bewohnern der Kolonie Beschwerden zugegangen seien u. er gesinnt sei, so viel an ihm liege, allen Beschwerden abzuhelfen."

Die Biene von Neu-Orleans theilt ein Schreiben aus Zacatecas mit, wonach die Niederlage der Truppen dieses Staates nur dem Verrath des Thomas Andrade, der von dem Heere Santana's desertirte und in Zacatecas zum General ernannt worden war, zuzuschreiben ist. Ein Preußischer Ingenieur hatte einen Vertheidigungsplan für die Stadt entworfen, aber der genannte General führte die Truppen nach Guadeloupe, eine halbe Meile von dem Lager des Santana, und da er absichtlich keine Wachen ausstellte, so wurden sie in der Nacht überfallen. Andrade ging bei dem Beginn des Kampfes zu Santana über, der seine Treulosigkeit mit einer Beförderung belohnte. — Am 16. wurde zu Philadelphia der Grundstein zu einer Unterrichts-Anstalt für Blinde gelegt.

Am 21sten v. M. ereignete sich zu Charleston in Nord-Amerika ein skandalöser Auftritt. Ein gewisser Carol, dem

man Schuld gab, gestohlene Sachen von Sklaven gekauft zu haben, wurde nämlich auf offener Straße nach dem berüchtigten Lynch-Gesetze behandelt. Man zog ihn nackt aus, gab ihm zwanzig Peitschenhiebe, bestrich ihn dann mit Theer und umhüllte ihn mit Baumwolle. In diesem Anzuge mußte er durch die Straßen wandern und wurde sodann in den Kerker geworfen. Eine Menge achtbarer Bürger war dabei zugegen und klatschte Beifall. Um dieselbe Zeit brach zu Charleston eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche 70 Gebäude verzehrte und 300 Familien ihres Obdachs beraubte. Der Schaden wird auf 200,000 Dollars geschätzt.

In Boston gerieth am 21sten ein Schooner in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Mannschaft, um ihr Leben zu retten, schnell das Schiff verlassen mußte, und kaum war sie am Lande, als eine furchtbare Explosion erfolgte, welche das Verdeck des Fahrzeuges völlig zerstörte und brennende Theile desselben, so wie mehre schwere Gegenstände der Ladung, z. B. 500—600 Pfund schwere Kisten mit altem Kupfer, weit umherschleuderte. Einer der Verdeck-Balken fiel auf das Dach eines vierstöckigen Hauses, welches etwa 360 Fuß von dem Schiffe entfernt war. Die Takelage von einigen der zunächst liegenden Schiffen gerieth auch in Brand, aber durch die Geschicklichkeit und Kühnheit der Offiziere und der Mannschaft eines im Hafen liegenden Griechischen Schiffes wurde die weitere Verbreitung des Feuers verhindert. Die Entstehung desselben ist noch nicht ermittelt. Die Explosion wurde durch fünf Fässer mit Pulver veranlaßt, die, ohne Wissen des Capitains, und als Waaren anderer Art bezeichnet, an Bord gesandt worden waren. Merkwürdig ist es, daß, bei der großen Menge der anwesenden Personen, nur fünf Menschen, und zwar Feuerleute, getödtet worden sind.

Miszellen.

Petersburg. Se. Majestät der Kaiser hat dem hiesigen zoologischen Museum ein treffliches Exemplar einer Giraffe geschenkt. Sie mißt in ihrer Höhe vom Boden bis zum Scheitel zwar nur 8 Fuß, ist aber nicht allein sehr gut konservirt, sondern zeichnet sich auch durch ihre vortreffliche Präparation aus.

Bellini ist seit einiger Zeit in Paris sehr krank; man hofft jedoch, daß ihn der Arzt Montalegri, der ihn behandelt, retten werde.

Ein Herr J. Wilks sammelt in Paris Akzien zur Herausgabe eines englischen Journals, welches an Umfang größer u. dennoch wohlfeiler als die einzige dort bestehende englische Zeitung, Galignanis Messenger, sein, und die Nachrichten so schnell liefern will, daß z. B. eine heute gehaltene Thronrede des Königs von England schon morgen dem Pariser Publikum mitgetheilt würde. Die Herausgeber von Galignanis Messenger (die Buchhändler A. u. W. Galignani) erklären diese Versprechungen des Herrn Wilks für Marktschreiereien.

Während der Anwesenheit der Monarchen in Teplitz wird die Stögersche Gesellschaft aus Prag sechs Vorstellungen geben, und zwar drei Opern (Barbier von Sevilla, Zampa, und die Fremde), zwei Lustspiele (Laßt die Todten ruhen, von Raupach, und Töpfers Einfalt vom Lande), und eine Posse (Lumpaci-Vagabundus).

Aus dem Berner Oberland ist folgende romantische Nachricht nicht ohne Interesse: Ein junger rüstiger Schotte, Namens Callender, der sich in Interlacken aufhält, bewirbt sich um die Hand einer schönen Engländerin, die mit ihrer Familie sich ebenfalls dort befand. Die tolle Britin verlangte von dem Bewerber, er solle die Jungfrau besteigen. Mit den größten Anstrengungen hat der Schotte nun schon zweimal mit zwölf Führern den Versuch gemacht, konnte aber beidemal den Gipfel nicht erreichen. Das zweitemal wäre er beinahe in einer Eishöhle, in der er mit einem Theil seiner Begleiter übernachtete, erfroren.

Das „Vaterland", ein in Leipzig von den Herrn Professoren Friedrich Bülau und Julius Weiske wohlredigirtes Blatt, fällt über das von unserm Mitbürger Herrn Friedrich Lewald herausgegebene Buch „Breslaus Stadt-Haushalt" folgendes Urtheil: „Eine in vielfacher Beziehung sehr merkwürdige Schrift. Hier spricht einmal jene Controlle, die nicht bloß auf Rechnungsfehler, sondern auf die Grundübel gerichtet ist, deren Radicalcur jährlich mehr Bedürfniß wird. Was Hansemann für Rheinpreußen leistete, in gleichem Sinne und Geiste thut es Lewald für Breslau und in vieler Hinsicht für alle Städte der Monarchie; ja im Einzelnen sicherer, weil er auf genaueren Unterlagen fußt. Vor Allem aber ist uns der männliche, entschiedene Geist bemerkbar, der aus dem Ganzen spricht und nicht einmal für nöthig hält, durch die üblichen Floskeln erst das Recht zu erkaufen, eine herbe Wahrheit zu sagen. Trübe Ahnung durchweht das Ganze, aber auch der Muth des Mannes, der die Gefahr voraussieht und darauf gerüstet ist. Das Einzelne der Schrift gehört nicht hierher. Der Verfasser nimmt den ganzen Haushalt von Breslau durch, zeigt überall die Radicalgebrechen, im Gegensatze zu der Gespanntheit aller Verhältnisse und motivirt seine Vorschläge zur Vereinfachung der Verwaltung, die jährlich an 500 Rieß Papier mit 700 Quart Dinte verschreibt, an 30,000 Federn verschneidet, an 1700 Bleistifte verspitzt und fast drei Zentner Siegellack verbraucht, so wie zur besseren Deckung des Aufwandes." Nun folgen in obengenanntem Blatte mehre Auszüge aus dem Buche selbst.

Berichtigung. In unsr. vorgestr. Ztg. S. 3409, Sp. 2, Z. 12 v. o. l. braire st. bruire.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 2. Oktober: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Sonnabend, den 3ten: „Die Stumme von Portici" Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am heutigen Tage hieselbst vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Kummelwitz bei Strehlen, den 28. Septbr. 1835.

Friedrich von Stanckar, Major und Kommandeur des 3ten Bataillons (Frankensteiner) des 11ten Landwehr-Regiments.

Auguste von Stanckar, geborne von Korckwitz.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am heutigen Tage hieselbst vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen, und gleichzeitig bei der Abreise nach Wittenberg allerseits zu geneigtem Andenken zu empfehlen. Kummelwitz bei Strehlen, d. 28. Sept. 1835.

George von Tschepe, Kapitän der 3ten Artillerie-Brigade.

Friederike von Tschepe, geb. von Korckwitz.

Todes - Anzeige.

Nach mehrmonatlichen Leiden entschlief heute mein geliebter Gatte, der Königl. Landes-Inquisitor, Ritter des eisernen Kreuzes, Friedrich Gottlieb Pätzold. Tief gebeugt melde ich fernen Freunden den schmerzlichen Verlust, und bitte für mich und meine Kinder um freundliche Theilnahme. Brieg, den 27. September 1835.

Sophie Pätzold, geb. Müller.

Todes - Anzeige.

Gestern Abend gegen 7 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner geliebten Pflegemutter und Großtante, der verwittwet gewesenen Kaufmann Brückner geb. Meyer hierselbst, in einem Alter von 65 Jahren. Tief betrübt und mit der Bitte um stille Theilnahme, widme ich diese Anzeige den Verwandten und Freunden der Entschlafenen.

Breslau, den 1. Oktober 1835.

Die verehel. Kaufmann Worthmann geb. Neugebauer.

Todes - Anzeige.

Nach jahrelangen großen körperlichen Leiden starb gestern meine geliebte und innig verehrte Frau Natalie, geborne Gräfin Schack v. Wittenau, welches ich tief gebeugt, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, deren und meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Pawonkau, den 28. September 1835.

Der Landrath v. Ziegler u. Klipphausen. v. Görne, als Schwiegersohn.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige
für Philologen und für alle Freunde des classischen Alterthums und der Geschichte.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Cicero
in seinen Briefen.
Ein Leitfaden durch dieselben mit Hinweisung auf die Zeiten, in denen sie geschrieben wurden.
Von
Bernh. Rud. Abeken,
Rektor und Prof. am Rathsgymn. zu Osnabrück.
gr. 8. 1835. fein Velin-Papier. 2 Thlr.

Nicht nur eigentlichen Philologen, besonders den Lehrern höherer Gymnastalklassen, so wie auch den Studirenden, denen die genauere Bekanntschaft mit Cicero eine unerläßliche Pflicht ist, und die dessen Werke und Charakter als ein Ganzes und in der Beleuchtung seiner Zeit und Umgebung richtig auffassen und beurtheilen wollen, sondern auch allen Freunden der Geschichte in einer ihrer glänzendsten und wichtigsten Perioden, dem Uebergange der römischen Republik zur Monarchie, wird dieses gediegene, anziehende und vorzüglich schön ausgestattete Werk, das Resultat vieljährigen Studiums, eine höchst willkommene und interessante Erscheinung sein, und dem verdienstvollen Herrn Verfasser überall Dank und Beifall erwerben.

Eben ist angekommen in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau das sehnlichst erwartete 1ste Heft der, von den berühmten Männern, v. Rotteck, Welcker und Hottinger (Professoren ꝛc.) empfohlenen:

Allgemeinen Weltgeschichte,
von
J. G. Kuhlmann.
Preis geh. 4 Sgr.

Das deutsche Volk — der Gebildete wie Nichtgebildete — erhält hier ein Werk in circa 20 Lieferungen, welchem ein schöner Atlas (Karten der alten und neuen Welt) nebst einem Abriß der Erdkunde zur leichtern Auffassung, unentgeldlich beigegeben und billigen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen wird.

Die Namen von Rotteck, Wecker und Hottinger machen Anpreisungen überflüssig.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt.
Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung auf einander, zur Unterhaltung und Belehrung von
A. H. Petiscus, Professor,
39 Bg. in gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Velinpapier.
2 Thlr. 8 gGr.

Es dürfte ein glücklicher Gedanke sein, die unendlich mannigfaltigen Begebenheiten der Weltgeschichte nach dem Grade ihrer auf innerer Bedeutung und äußern Folgen beruhenden Wichtigkeit zu klassifiziren, um sie demnächst klar, bündig und so darzustellen, daß durch ein sie begleitendes treffendes

und kräftiges Urtheil das Interesse, welches sie erregen, in immer steigendem Grade unterhalten wird.

Mit den Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte hat in vorstehender Schrift der Herr Verfasser den Anfang gemacht, und selten ist wohl in einem Werke für Freunde geschichtlicher Lectüre, innerhalb der mäßigen Gränzen desselben, eine solche Masse der wichtigsten Weltereignisse zur Förderung der Erkenntniß unumstößlicher Wahrheiten, so wie hier vorgetragen und behandelt worden. Es ist eine Gallerie großer lebensvoller historischer Bilder, von geübter Hand entworfen, die dem Beschauer reichen Stoff zur Erinnerung, Belehrung und Unterhaltung darbieten wird. D. B—n.

Bei uns ist im Juni 1835 erschienen und an die Abonnenten versendet worden, in Breslau zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Bertuchs Bilderbuch für Kinder,

auch unter dem Titel:

Portefeuille des enfans,

par F. J. Bertuch.

Nr. 234. 5 Kupfertafeln mit 1¼ Bogen deutscher und französischer Erklärung in gr. 4. in Umschlag geheftet. Colorirt 16 Gr. Schwarz 8 Gr.

Ausführlicher Text dazu in gr. 8. 4 Gr.

Inhalt. Säugethiere: Die Haselmaus; der Siebenschläfer vom Senegal; die Herine; die Schermaus. — Amphibien: Die gerippte Spaltschnecke; die strahlige Spaltschnecke; die Peruanische Napfschnecke. — Vermischte Gegenstände: Die Jagd auf Wassergeflügel an den Küsten Englands; die Dienstbarkeit der Juden in Aegypten, auf einem über 3000 Jahr alten Gemälde in einem Grabmale Ober-Aegyptens dargestellt; die kolossalen Götzenbilder und die Höhlenstadt Bameean in Cabool.

Vollständige Exemplare und einzelne Hefte dieses Werks sind immer vorräthig.

Landes-Industrie-Comptoir zu Weimar.

Bei Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Geschichte von Irland

von

Thomas Moore.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Peter Klee.

1. Band. 1. Abtheilung. gr. 8. geheftet.

Indem wir ein längst erwartetes Werk der Oeffentlichkeit übergeben, enthalten wir uns mit Rücksicht auf den europäischen Ruf des Verfassers aller Anpreisung, und berufen uns in Bezug auf die deutsche Uebersetzung mit Vertrauen auf unsere Ausgabe.

Die 2te Abtheilung des 1sten Bandes wird in einigen Wochen versandt. Jeder Band erscheint in 2 Abtheilungen. Der zweite und dritte Band werden unverzüglich und so schnell nachfolgen, als sich Eile und Güte der Uebertragung vereinigen läßt. Preis des Bandes 1 Rthlr.

Pragmatische Geschichte

der deutschen

National-, Provinzial- u. vorzüglichsten Diözesanconcilien

vom vierten Jahrhundert bis auf das Concilium von Trient; mit Bezug auf Glaubens- und Sittenlehre, Kirchendisciplin und Liturgie,

von

Dr. A. J. Binterim.

Erster Band.

Einleitung und Geschichte der Concilien vom vierten bis zum achten Jahrhundert.

gr. 8. Preis 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Absicht des hochwürdigen Verfassers, dem deutschen Clerus das Studium der Concilien durch eine aus den Quellen geschöpfte Darstellung derselben zu erleichtern, war in unserer ersten Anzeige angedeutet und wird in der Vorrede wiederholt ausgesprochen.

Die Lösung dieser Angabe ist trefflich gelungen, und wir zweifeln nicht, daß der Verfasser die seiner Leistung würdige Anerkennung finden wird.

Der zweite, so wie die folgenden Bände erscheinen ohne Unterbrechung, mit welchen auch das gutgelungene Portrait des Herrn Verfassers ausgegeben wird.

Katholische Dogmatik

von

Dr. Heinrich Klee,

ordentlichen Professor der Theologie zu Bonn.

3. Band. Der speziellen Dogmatik 2ter Band. gr. 8. Preis 2 Rthlr.

Mit dem 3. Bande, der in Bezug auf innere Vortrefflichkeit und typographische Ausstattung dem 2. vollkommen gleich steht, ist die spezielle Dogmatik geschlossen. Der 1. Band enthält die generelle Dogmatik und erscheint im Laufe Oktobers, so daß wir noch im Laufe dieses Jahres ein Werk vollenden werden, über das die gewichtigsten Stimmen sich auf das Vortheilhafteste ausgesprochen haben.

Wohlfeilstes Kochbuch.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Broten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke rc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren rc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. (Quedlinburg, bei G. Basse.) 8. Preis 14 gGr.

Bedingungen
des grossen Musikalien-Leih-Instituts
von
Carl Cranz,
Ohlauerstrasse, (Neisser Herberge.)

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement hier in Breslau zwei in Pappe gebundene Werke meines Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte sich aus meinen gedruckten Catalogen einige, wenigstens 12—20 (Auswärtige nach Verhältniss mehr) Nummern zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung ertheilt werden kann, das zu bekommen, was gewünscht wird. **Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten, etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.**

3) Die Zahlung des Leih-Betrages geschieht pränumerando, und zwar:

für ein jährliches Abonnement 6 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler,
für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,

und es geht die Verpflichtung Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) **Wer jährlich Zwölf Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung des Instituts ganz in der Art, wie unter Nr. 1 bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäft ganz getrennten Musikalien-Handlung für 10 Thaler neue Musikalien, nach eigener Auswahl, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Rthlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Thalern, gleich oder nach Belieben im Laufe des Jahres für 10 Thaler an Musikalien zurückgebe.**

5) Ein Abonnement jeder Art kann anfangen mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

6) Auswärtige tragen die Portokosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung von Breslau eine grössere Anzahl Werke, die ebenfalls oft oder selten, getrennt oder vereint, umgewechselt werden können.

Die Auswahl steht jedem Abonnenten unter circa 30,000 Musikstücken frei, welche in vollem Umfange des Worts, das ganze Gebiet der Musik umfassen. In meinen Catalogen wird jeder, der Interesse an musikalischer Literatur nimmt, alle guten und mittelmässigen Erzeugnisse finden, und ein Jahre langes Streben, mein Institut auf diesen höchsten Standpunkt zu bringen nicht verkennen.

Ich werde fortfahren, es mir zur Ehre und zum Vergnügen gereichen zu lassen, auch für die Folge das mir seit Gründung dieses Instituts geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, den 1. Oktober 1835.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

In Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauer-Strasse ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 11.

Marien-Galopp

von

F. Olbrich.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch sind die ersten 10 Galoppe wieder vorräthig à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

zu erhalten:

Rafael

als

Mensch und Künstler.

Dargestellt

von

Dr. G. K. Nagler.

Mit Rafael's Bildniß.

Gr. 8. 1835. 2 Rthl.

Kein Künstler der neuern Zeit hat die allgemeine Aufmerksamkeit und die Bewunderung in so hohem Grad auf sich gezogen, als Rafael. Was sich in Schriften des In- und Auslandes an biographischen und artistischen Nachrichten über diesen Künstler zerstreut findet, hat der rühmlich bekannte Verfasser in diesem Buche vereiniget, das den Kunstfreund mit dem Leben und künstlerischen Wirken Rafael's ausführlich bekannt macht.

Michel Angelo Buonarotti.

Eine Skizze

von

Dr. G. K. Nagler.

gr. 8. 1835. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Einladung zur Subscription an die Herren Juristen.

Mit Genehmigung ihrer Excellenzen der Herren Justizminister erscheinen im November d. J. in Berlin:

Materialien des allgemeinen Landrechts

zu den Lehren

vom Besitz und von der Verjährung

mit dem erforderlichen historischen und kritischen Apparate versehen, worauf **bis zum 30sten October d. J.** (jedoch nicht später) in unterzeichneter Buchhandlung Subscription mit $2\frac{1}{6}$ Rthl. angenommen wird. Von diesem Schlußtermine ab, tritt der Ladenpreis von circa $3\frac{1}{2}$ Rthlr. ein.

Der Umstand, daß diese wichtige Abhandlung zugleich den 3ten Band von Simon und von Strampffs Zeitschrift bildet, wird jedem Interessenten den Werth ihrer Bearbeitung sicher verbürgen.

Ausführliche Anzeigen sind gleichfalls zu erlangen bei

Aug. Schulz und Comp. in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 57 (3 Karpfen.)

Neue Poesieen von Gustav Pfizer.

Gedichte

von

Gustav Pfizer.

Neue Sammlung. 8. Velinp. br. 3 fl. — 1 Rtlr. 18 Gr.

Gustav Pfizer's Lieder, voll Wohllaut, Tiefe und Grazie, haben Widerhall in jeder Brust gefunden. Personen, die der neueren Poesie fremd geworden waren, haben durch sie sich mit ihr befreundet. Keines jüngern Dichters Werke sind verbreiteter. Die vorstehende Sammlung ist in Haspers berühmter Offizin musterhaft elegant gedruckt.

Breslau bei Aug. Schulz & Comp., Albrechts-Straße Nr. 57.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler,

erscheint regelmäßig 3mal die Woche (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) zu dem billigen Preise von **4 Pfennige** für die Nummer. Wenn der „Erzähler" mehr allgemeine Unterhaltung zum Zwecke hat, so soll der „Beobachter" mehr die lokalen Interessen berühren und den Nutzen des resp. Publikums im Auge haben. Da sich der „Beobachter" ebenfalls einer zahlreichen Theilnahme erfreut, und es unser festes Streben ist, die Wünsche des geschätzten Publikums nach allen Kräften zu befriedigen, so erlauben wir uns, indem wir den bisherigen geehrten Abonnenten unsern Dank abstatten, auch dies Blatt der ferneren regen Theilnahme zu empfehlen.

Redaktion und Expedition des Breslauer Beobachters:

Buchhandlung von

Heinrich Richter.

(Ring Nr. 51. im halben Mond.)

Schlesischer Kunstverein.

Bei der in der General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins am 28. September c. stattgefundenen Verloosung der von demselben erworbenen Kunst-Gegenstände, fielen die Gewinne auf folgende Mitglieder des Vereins:

1) Merkur auf einem Waarenballen sitzend, von Mächtig, Herrn Regierungs-Rath Storch.

2) Stall mit Ackerpferden, von Adam, den Medizinal-Rath Dr. Ebers.

3) Blick auf Florenz, von Ahlborn, Herrn Grafen von Renard.

4) Kleine Landschaft mit Architektur, von Bellermann, Herrn Bürgermeister Perschke in Landeshut.

5) Italiänische Landschaft, von Brandes, Herrn Grafen von Magnis zu Ullersdorf.

6) Erinnerung an Rom, von Carus, Herrn Ober- und Geh. Regierungs-Rath Rothe zu Breslau.

7) Aussig in Steyermark, von Gauermann, Herrn Apotheker Tschörtner zu Hirschberg.

8) Gegend am Lago maggiore, von Goldstein, Herrn Dr. Simson zu Breslau.

9) Stiftskirche in der Schweiz, von Hasenpflug,
Herrn Kaufmann J. Müllendorff zu Breslau.
10) Landschaft im Charakter des Sauerland, von Happel,
Herrn Grafen von Hochberg zu Fürstenstein.
11) Waldkapelle mit Räubern, von Jacobi,
Herrn Regierungs-Rath von Ziegler zu Dambrau.
12) Düsseldorf von Hamm aus, von John,
Herrn Grafen von Renard.
13) Ein Frühstück, von Kiesewetter,
Herrn Kaufmann Lehwald zu Breslau.
14) Ein das Wetter beobachtender Fischer, von Kramer,
Herrn Baron von Rosenberg-Lipinski zu Breslau.
15) Fischer am Strande, von W. Krause,
Herrn Kaufmann Garn zu Breslau.
16) Bewegtes Meer, von W. Krause,
Herrn Kaufmann Möcke zu Breslau.
17) Eine Wassermühle, von C. Krüger,
Herrn Gutsbesitzer Korn zu Breslau.
18) Landschaft, von Kunkler A.,
Herrn Geheimen Ober-Tribunals Rath Hoppe zu Berlin.
19) Landschaft, von Kunkler B.,
Herrn Justiz-Rath von Költsch zu Oels.
20) Landschaft, von Kunkler C.,
Herrn Justiz-Commissarius Pfitzner zu Schweidnitz.
21) Madonna nach Titian, von Rabe,
Herrn Grafen von Renard.
22) Landschaft aus der Gegend bei Berlin, von Koch,
Sr. Excellenz, den Königl. Wirkl. Geheimen-Rath und Ober-Präsidenten Herrn v. Merckel.
23) Eine Kaffeschwester, von Konstantin Schröder,
Herrn Regierungs-Rath Nöldechen zu Breslau.
24) Seestück, v. C. Schulz,
Herrn Landes-Aeltesten Baron v. Gaffron, zu Kunern, Münsterberger Kreises.
25) Landschaft mit pflügenden Bauern, von C. Schulz,
Herrn Justiz-Commissarius Woit zu Hirschberg.
26) Des Reisenden Erfrischung, von C. F. Schulz,
Herrn Grafen von Strachwitz zu Alt-Stubendorf.
27) und 28) Zwei Jagdstücke, von J. Schulz,
Herrn Justitiarius und Bürgermeister Dittrich zu Reinerz.
29) Morgenlandschaft, von J. Schulz,
Sr. Excellenz, den Königl. Wirklichen Geheimen Staats-Minister, Herrn Freiherrn von Altenstein.
30) Landschaften aus den Karpathen, von Siegert,
Herrn Maler Rabe zu Breslau.
31) Taufkapelle im gothischen Styl, von Stürmer,
Herrn Kaufmann Ruthardt zu Breslau.
32) Porcellan-Vase, aus Pupkes Malerei,
Herrn Commercien-Rath Lösch.
33) Triumphwagen des Kaiser Maximilian nach Dürer, von Küntzel — Lithographie —
Herrn Erzpriester Birambo zu Glogau.
34) Die Lautenspielerin nach Sohn — Lithographie — im Prachtrahmen,
Herrn Maurermeister Tschocke zu Breslau.
35) Die Kirchengängerin nach Blanc — Lithographie — im Prachtrahmen,
Herrn Justiz-Commissarius Steinmann zu Ohlau.
36) Bergische Gegend, Landschaft von v. Normann,
Herrn Baron v. Zedlitz zu Zülzendorf.
37) Ansicht einer Kapelle am Rhein, von Domenico Qualigo zu München,
Herrn Hofrath Wilke zu Kottbus.
38) Osterie bei Rom, von H. Bürkel zu München.
Herrn Maler Otto zu Breslau.
38) Ein kleiner Kopf, von Pelz,
Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kahlert zu Breslau.
40) Ein Kopf — Naturstudie von R. Schall,
Herrn Major v. Fircks zu Breslau.
41) Schlafender Amor, von König,
Herrn Max von Uechtritz zu Breslau.
42) Der grüne Hirt, von Troll,
Herrn Medizinal-Rath Dr. Vogel zu Glogau.
43) Kloster zu Subiaco, Landschaft von Siegert,
Herrn Geh. Justiz-Rath v. Reinersdorf zu Reinersdorf.
44) Schweizerlandschaft, von Kunkler,
Herrn Prof. Dr. Scholz zu Breslau.
45) Landschaft, von Dahl,
Herrn Grafen von Saurma zu Laskowitz.
46) Tischler-Werkstatt, von Hüppe,
Herrn Obrist, Grafen Henkel v. Donnersmark zu Breslau.
47) Tyroler mit seinem Mädchen, von Petzl in München,
Herrn Hauptmann v. Scheele zu Spandau.
48) Taufe Christi nach Guido Reni — Kupferstich von Gleditsch in Wien,
Herrn Grafen von Saurma zu Jeltsch.
49) Zeichnung zu der Lithographie der Lautenspielerin, von Hopfgarten, — von König,
Herrn Justiz-Rath Neumann zu Posen.
50) Die Kirche zu Weichselburg, 1tes Heft Lithographien, (Das 2te Heft wird dem Gewinner nachgeliefert,)
Herrn Polizei-Secretär rc. Schneider zu Görlitz.
51) Der Alexanderzug nach Thorwaldson, gestochen vom Amsler,
Herrn Oberförster Bläsker zu Neissergrund.
52) Berliner Kunstblätter,
Herrn Gutsbesitzer von Schmidt zu Kunnersdorf.
53) Madonna des heil. Franz von Correggio, Kupferstich von Peter Lutz,
Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Wangenheim zu Glogau.
54) Derselbe Kupferstich,
Herrn Kaufmann Nitschke zu Breslau.

Sämmtliche Gewinne können, mit Ausnahme der zur Lithographirung bestimmten beiden Gemälde, (Nr. 14. und 37.) welche später erst abgegeben werden, bei dem Castellan der Schlesisch-Vaterländischen Gesellschaft, Herrn Glänz (Blücherplatz im Börsen-Gebäude) gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses des Schlesischen Kunst-Vereins.

Dr. Ebers. Sekretär. Kießling. Kassirer.

Ueber den Nachlaß des am 7. August 1834 zu Salzbrunn verstorbenen Dr. juris Ludwig Friedrich Plettenberg ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

3. November d. J.

Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn von Grutt-schreiber im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23. Juni 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
v. Wallenberg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub Nr. 108. in der Zollstraße hierorts belegene, auf 6708 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Haus des Schönfärber Joseph Schink, soll in dem

den 12. Februar 1836, Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts abzuhaltendem Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Neisse, den 22. Juni 1835.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung

Zufolge hoher kriegesministerieller Verfügung sollen die bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorhandenen Sattler-Materialien, bestehend in Blankleder, schwarze Kalbfelle, braune Schaaffelle, Gurtscheiben, Leinewand, Rehhaare rc. so wie auch noch einige für den Artillerie-Dienst nicht mehr anwendbare Geschirrstücke, öffentlich versteigert werden.

Zu dem Ende ist auf den 8ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr ein Termin anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden, am genannten Tage und Stunde auf dem Hofe des Burgfeld-Zeughauses zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben, worauf der Meistbietende den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen hat.

Breslau, den 26. September 1835.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Im Verfolg der unterm 17. September c. a. erlassenen Bekanntmachung, wird hiermit nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der Rittergutsbesitzer Herr Major von Hochberg zu Rückers bei der im Weistritzbach anzulegenden Wasserleitung gleichzeitig in Verbindung des einen und demselben Wasserrades eine Brettschneidemühle anzulegen beabsichtigt.

Glatz, den 23. September 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

Bekanntmachung,
Brennholz-Verkauf betreffend.

Es hat sich in neuerer Zeit auf dem zur Oberförsterei Peisterwitz gehörigen Brennholz-Verkaufsplatze in Rodeland in einer Entfernung von 3 Meilen von Breslau (über Schwoitsch, Groß- und Klein-Nedlitz, Laskowitz,) ein nicht unbedeutender Holz-Absatz nach Breslau, besonders an die Herren Destillateure, Bräuer und Bäcker gefunden. Zur Erleichterung für diese HH. Holzkäufer will ich die Einrichtung treffen, daß

1) die HH. Kauflustigen mir das für den bevorstehenden Winter zu kaufen beabsichtigte Holzquantum bis zum 15. d. M. schriftlich anmelden,
2) solches in einem Termine an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Breslau unter Declaration auf Ueberschüsse der Oberförsterei Peisterwitz pro 1835 bezahlen,
3) die Quittung der Königl. Regierungs-Hauptkasse portofrei an die Forst-Rendantur in Scheldelwitz bei Brieg einsenden und dagegen Quittung dieser Kasse empfangen,
4) bei der ersten Sendung nach Holz durch den Förster Seifert in Rodeland das ganze erkaufte Holzquantum nach seinen Nummern überwiesen wird, und
5) dieses überwiesene Holz an jedem Tage, mit Ausnahme der Sonntage, nach jedesmaliger Meldung bei dem am Verkaufsplatze wohnenden Förster Seifert abgefahren werden kann.

An trockenen Hölzern stehen auf gedachtem Verkaufsplatze: 664 Klaftern Kiefern-Scheitholz, 312½ Klaftern Fichten-Scheitholz, 28 Klaftern dergl. Astholz, und beträgt der Taxpreis für dieses Holz pro Klafter

Kiefern- oder Fichten-Scheitholz 2 Rthlr. 20 Sgr.
Fichten-Astholz 1 — 22 —

Peisterwitz bei Ohlau, den 26. September 1835.

Der Königl. Oberförster Krause.

Bekanntmachung.

Da auf das, in dem am 10. August d. J. in Neu-Berun abgehaltenen Lizitations-Termin auf die Imieliner Forsten abgegebene Gebot bereits Nachgebote gemacht sind, so soll ein nochmaliger Lizitations-Termin

am 19. Oktober d. J. in Neu-Berun

vor dem Regierungs- und Forstrath Maron abgehalten werden, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden daher zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die in der Bekanntmachung vom 10. Juli d. J. enthaltenen Bedingungen auch für den obigen Termin als geltend bestehen bleiben, und namentlich jeder Lizitant, insofern derselbe sich unter den letzten drei Bestbietenden befinden sollte, zur Erlegung einer baaren Kaution von 2000 Rthlr. verpflichtet ist.

Oppeln, den 15. September 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Holzversteigerung.

Den 13. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen zu Leonhardwitz an der Oder 500 Schock Gebundholz versteigert werden, und zwar im Ganzen oder auch auf Verlangen der sich einfindenden Lizitanten in Quantitäten von 10 bis 20 Schock. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit im Gerichts-Kretscham zu Leonhardwitz einzufinden.

Neumarkt, den 4. September 1835. Moll,
Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Zweite Beilage zur № 230 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Oktober 1835.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft Johanisberg, Troppauer Kreises, werden die nachbenannten Individuen, deren Aufenthalt schon über 30 Jahr unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen einem Jahre so gewiß hieramts zu melden, oder dieses Oberamt durch ihren — ihnen zum Curator bestellten Justitiar, Anton Wolf zu Jauernig, in die Kenntniß ihres Aufenthaltsortes zu setzen, als sie ansonst für todt erkläret, und die bei hiesigem Zinsamt in Verwaltung für sie befindlichen nachstehenden Vermögensbeträge ihren gesetzlichen Erben oder in Abgang dieser dem Staatsschatz zum Eigenthum eingeantwortet werden würden, daher für den Fall der Todeserklärung auch die letztgedachten Erben unter einem aufgefordert werden, ihre Erbrechte gleichfalls in der Frist eines Jahres hier nachzuweisen:

	Geldbetrag in Wiener Währung. Fl.	Krz.
1) Anton Scholz aus Jauernig	90	42 1/4
2) Johann Mensch do.	16	33 3/4
3) Ignaz Weidlich do.	27	9
4) Joseph Presche do.	46	31
5) Joseph Pache do.	6	21 3/4
6) Michael Presse do.	36	52 2/4
7) Laurenz Körner aus Weisbach,	13	16 1/4
8) Laurenz Schwarzer do.	374	16 1/4
9) Joseph Volkmer do.	555	15 2/4
10) Franz Böse do.	7	53 2/4
11) Franz Hoffmann do.	8	49 3/4
12) Johann Rößner do.	29	36 3/4
13) Anton Hänke do.	6	— 1/4
14) Joh. Georg Fischer do.	80	52 2/4
15) Anton Schneider aus Obergoßtiz,	4	38 2/4
16) Franz Schneider do.	4	40 1/4
17) Joseph Mattner do.	12	16 1/4
18) Amand Menzel do.	11	14 2/4
19) Veronika Fellmann do.	18	28 2/4
20) Ignanz Menzel do.	11	14 2/4
21) Heinrich Korzer aus Waldeck,	12	27 3/4
22) Georg Fischer do.	12	18 3/4
23) Joseph Schenk do.	49	41 3/4
24) Georg Weniger do.	18	19 3/4
25) Amand Scharmand aus Rothengrund,	25	3
26) Anton Baumgarten aus Stillstand,	20	13 2/4
27) Theresia Kusche aus Sörgsdorf,	13	1
28) Ignaz Lachnitt aus Niederforst, Priebner Leute,	177	22 2/4
29) Joh. Christoph Gaber a. Buchsdorf,	13	41 3/4
30) Franz Hesse do.	22	52 2/4
31) Joseph Hesse do.	24	39
32) Albert Schneider do.	6	4 3/4
33) Joseph Hauke aus Barzdorf,	8	59
34) Franz Koppe do.	19	11 3/4
35) Mathias Hoppe do.	18	3
36) Franz Bartsch do.	5	17 2/4
37) Ignaz Brückner do.	531	37 2/4
38) Johann Hanke do.	8	30
39) Anton Grötzner do.	172	4
40) Joseph Göbel do.	50	31 3/4
41) Johann Kaps do.	14	20 1/4
42) Johann Herbst do.	23	17 3/4
43) Joseph Koppe do.	35	35 2/4
44) Georg Rotter do.	32	1 3/4
45) Anton Koppe do.	115	46
46) Gottfried Göbel do.	11	7 3/4
47) Michael Rother do.	145	56 2/4
48) Joseph Hanke do.	89	38
49) Anton Schmidt do.	34	13 2/4
50) Franz Franke do.	7	41 3/4
51) Ignaz Franke do.	7	42
52) Franz Meißner do.	11	21 1/4
53) Franz Grimme do.	66	31 3/4
54) Ignaz Grimme do.	65	32 3/4
55) Johann Michael Patzelt aus Barzdorf	222	55 1/4
56) Joseph Bauch aus Neuwilmsdorf	18	57 2/4
57) Anton Menzel aus Rothengrund	148	36 1/4
58) Johann Bittner aus Oberhermsdorf	73	25
59) Franz Bittner do.	71	30 1/4
60) Franz Ertel do.	418	59
61) Ignaz Rother aus Haugsdorf	39	51 1/4
62) Anton Hentschel do.	6	37 2/4
63) Franz Hentschel do.	6	37
64) Georg Hentschel do.	6	37
65) Johanna Kirchmann aus Großkrosse	2	30 1/4
66) Joseph Heinrich do.	6	19 3/4
67) Christoph Heinrich do.	6	19 3/4
68) Joseph Weidner do.	20	38 1/4
69) Kaspar Klose do.	36	52
70) Joseph Sonnert do.	6	17 3/4
71) Mathias Patzelt do.	7	40 2/4
72) Anton Bund do.	5	46
73) Andreas Wagner do.	84	50 2/4
74) Christoph Brückner do.	12	9 3/4
75) Mathias Franke do.	146	49 3/4
76) Joseph Grun do.	2	6
77) Ignaz Heinold do.	12	10
78) Laurenz Hermstein aus Kleinkrosse	1	29 3/4
79) Joseph Scholasky do.	13	21 2/4
80) Georg Hermstein do.	14	14 2/4
81) Joseph Wunder do.	37	21
82) Bartholomäus Wunder do.	29	40 2/4
83) Joseph Hermstein do.	7	39 2/4
84) Michael Schmidt do.	27	3

		Geldbetrag in Wiener Währung.	
		Fl.	Krz.
85) Andreas Weidlich	do.	59	31²/₄
86) Franz Scholasky	do.	13	21³/₄
87) Kaspar Meißner aus Voigtkrosse		10	12¹/₄
88) Thadäus Artelt aus Weidenau		26	10³/₄
89) Michael Kluß aus Altrothwasser		3	4³/₄
90) Franz Jilke	do.	8	56
91) Joseph Leeder	do.	12	8
92) Franz Buchmann	do.	122	20²/₄
93) Karl Jilke	do.	8	56¹/₄
94) Thadäus Leeder	do.	12	7
95) Wolfgang Brückner	do.	129	52
96) Joseph Dreher	do.	40	32¹/₄
97) Anton Langer	do.	53	11¹/₄
98) Johann Teichmann	do.	205	19
99) Johann Buchmann	do.	126	24
100) Franz Teichmann	do.	205	19
101) Anton Hönisch aus Neurothwasser		52	20
102) Johann Schneider	do.	38	53³/₄
103) Joseph Schuch	do.	19	3¹/₄
104) Joseph Kunze	do.	20	48³/₄
105) Franz Buchmann	do.	122	24³/₄
106) Joseph Hönisch	do.	55	51³/₄
107) Ludwig Hanke	do.	3	55²/₄

Johannesberg, den 5. September 1835.

Köllner.

Große Meubelversteigerung.

Montag den 5ten d. M. Vor- und Nachmitt., werden Ohlauerstr. im blauen Hirsch Umstände halber neue moderne sauber und gut gearbeitete Meubeln von Mahagoni- und Zuckerkistenholz versteigert, nämlich: Sophas, Stühle, Schreibsekretaire, Kleiderschränke, Tassen-Servanten, Tische, Trimeaux und kleinere Spiegel u. s. w., worauf ich das Publikum aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer, Aukt.-Commiss.

Auktions-Anzeige.

Montag den 5. Oktober, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Antonien-Straße Nr. 18, verschiedenes Meublement, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfer, Zinn, Messing und diverses Hausgeräthe, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pieré, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 6. October c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein gläserner Kronleuchter, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. Sept. 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Leim, offerirt

den Centner zu 14⅚, 15⅙ und 15⅔ Rthlr.

F. W. Scheurich,

Breslau, Neustadt, Breite Straße Nr. 40.

Das echte kölnische Wasser

wird zu nachstehenden äußerst billigen Preisen von uns verkauft:

1 Kiste, worin 6 große weiße Flaschen Qualité double 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

1 Kiste, worin 6 große Flaschen Qualité Nro. 1, 1 Rthlr. 15 Sgr.

1 Kiste, worin 6 große Flaschen Qualité Nro. 2, 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Feinstes doppelt raffinirtes Rüb-Oel offerirt billigst:

L. Schlesinger, am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Von der Leipziger Messe empfingen wir bereits ein Sortiment gedruckte Waaren von

Thibeths und Merinos

in den neuesten Dessins, diese erlauben wir uns nebst sehr schönen

feinen Drap de Dames

in allen Farben, und einen Transport von

Wachs-Leinwand-Fußtapeten

zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Birkenfeld und Comp.,

Mode- und Tuchwaaren-Handlung, Ring und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1.

Anzeige.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Staudengewächse, Georginen ꝛc. von James Booth und Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baumschule in Hamburg, ist so eben erschienen und bei dem Unterzeichneten gratis in Empfang zu nehmen, der die Aufträge ohne fernere Provision zu den Catalog-Preisen aufs Schnellste befördert.

Adolph Bodstein.

Der sogenannte Erle Kretscham an der kleinen Straße bei Domatschine Oelsschen Kreises soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige haben sich in Breslau Barbaragasse Nr. 4 bei der Wittwe Kachen, 1 Stiege hoch zu melden.

Herabgesetzte Preise.

Nachweisung der Kauf- und Miethes-Preise

der patentirten Badeschränke
von C. L. W. Schneider in Breslau, Elisabethstr. Nr. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in 1/1 bis 1/12 Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre.		Mit 2 Sprudelröhren		Mit 3 Sprudelröhren	
	rtl.	sg.	rtl.	sg.	rtl.	sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz	20	15	22	—	23	15
von Birken-Holz	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz . . .	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz . . .	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
" 1 elsen dito dito	1	15	1	20	1	25
" 1 birken dito dito	1	25	2	—	2	5
" 1 zuckerkisten dito dito	2	—	2	5	2	10
" 1 mahagoni dito dito	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:	rtl.	sg.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes .	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15

Für Emballage wird berechnet:	rtl.	sg.
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparat	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein auf der Schmiedebr. Nr. 54 in Adam und Eva bisher geführtes

Tabacks- und Commissions-Waaren-Geschäft

auf die Kupferschmiede-Straße Nr. 8,
genannt zum Zobtenberge,

in das von Herrn Kaufmann Haase inne gehabte Lokal verlegt und damit ein

Spezerei-Waaren-Geschäft

verbunden habe.

Demnach empfehle ich:
alle Arten Spezerei-Waaren in ausgezeichneter Güte und zu möglichst billigen Preisen,

Berliner, Magdeburger und Leipziger

Rauch- und Schnupftabacke in Packeten und loose,
Zigarren in großer Auswahl
zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 2. Oktober 1835.

Moritz Geiser,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Mit dem heutigen Tage habe ich von der verwittweten Frau Medizinal-Assessor Günther, die, in der Schweidnitzer-Strasse gelegene Apotheke käuflich übernommen, und hoffe durch die strengste Erfüllung meiner Pflichten, das, dieser Apotheke bisher geschenkte Vertrauen mir zu erwerben und zu erhalten.

Breslau, den 1. Oktober 1835.

Ferdinand Moritz.

Anzeige.

Ein Kunst- und Zier-Gärtner, in Behandlung der Orangerie und Blumenzucht wohlerfahren, welcher mehre Jahre an einem Ort gedient hat, und sich über seine Aufführung und Geschicklichkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet Weihnachten d. J. ein gutes Unterkommen bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt, und kann sich alsbald hier oder in Breslau bei dem Anfrage- und Adreß-Büreau melden.

Zu verkaufen

in der Frankensteiner Vorstadt der am Fuße des Gebirges so angenehm gelegenen und geselligen Stadt Reichenbach in Schlesien.

Die äußerst angenehme und freundliche geräumige Besitzung des Königlichen Regierungs-Raths Herrn Schnackenburg, bestehend in einem Wohnhause mit 15 heizbaren Piecen, worunter ein Gesellschafts-Saal mit Balcon, mit der Aussicht nach dem Garten und der belebten Straße, einem Gartenzimmer, 2 Kellern und einem Speisegewölbe; einem gut eingerichteten Waschhaus, Stall für drei Pferde, alles massiv mit Ziegeln gedeckt; einer Wagen- und Holz-Remise nebst einem dabei befindlichen sehr großen, schön angelegten fruchtbaren Garten mit vielem vorzüglichen Wein, einigen hundert guten Obst- und Spalier-Bäumen und einem Gewächshause. — Außerdem hat die Besitzung eine besondere Einfahrt, das Wasser von einem Brunnen und einen geräumigen Hof, und eignet sich daher nicht nur zu einer sehr angenehmen Wohnung, sondern würde auch zum Gasthof oder zur Anlage einer Fabrique passend sein. Wenn es gewünscht wird, kann ein bedeutender Theil des Kaufpreises gegen Hypothek à 5 Procent Zinsen darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe nächst dem Eigenthümer und dessen Schwiegersohn, der Kaufmann August Großmann in Tannhausen: das

Anfrage- und Adreß-Bureau in Breslau,
im alten Rathause, eine Treppe hoch.

---

400 Rthlr. Capital

zu 5 pro Cent Zinsen zur ersten Hypothek bei pupillarischer Sicherheit werden gesucht. Näherer Ausweis wird Oder-Straße Nr. 14 im 3. Stock ertheilt.

Breslau, den 30. Septbr. 1835.

---

8 bis 10,000 Rthlr. à 4⅓ pro Cent jährl. Zinsen

sind gegen Pupillarsicherheit und mehre Tausend Thaler auf Wechsel sogleich zu vergeben.

Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe

zu den best möglichsten Coursen gekauft vom
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch.)

Ein practicirender Philolog wünscht noch einigen Unterricht in alten und neuen Sprachen, historischen und Naturwissenschaften zu ertheilen, und namentlich, wie bisher, Gymnasiasten oder angehende Militärs zum Examen vorzubereiten! Das Nähere zu erfragen Weißgerberstraße Nr. 4. im Schönfeldschen Hause.

Reisegelegenheit nach Warschau zu erfragen in der Katharinen-Ecke am Neumarkt bei Rumpelt.

Billig zu verkaufen

ein eiserner Ofen mit vollständigem Rohr,
Altbüßer-Straße Nr. 10 parterre.

Gute und schöne Weintrauben sind billig zu haben vor dem Nikolaithore in der Langengasse No. 9. im Garten.

Ich wohne jetzt Bischofsstraße No. 3. im goldenen Bischof.
Breslau, den 1. Octbr. 1835.

Dr. Exner,
prakt. Arzt, Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist vom 3. d. M. ab in Nr. 57 der Altbüßer-Straße.

Mauermeister Sauermann.

Ich wohne jetzt Büttner-Straße Nr. 1.

Laur,
Königl. Banko-Sensal.

Zum Wels-Essen

heute den 2. Oktober ladet ergebenst ein:
Kalotschke, im Seelöwen.

Karpffische

sind alle Freitage zu haben im Koffeehause zu Brigittenthal, wozu ergebenst einladet: Gebauer.

Vermiethung für Ostern.

Heilige-Geist-Straße Nr. 20, Promenaden-Seite, die erste Etage, 7 Stuben, Entree, Kuchel, Keller, Boden, nebst Gartenbenutzung.
Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 1. Oktober. Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Sprenger a. d. Neumark. — Hr. Stadtrath Kupke a. Posen. — Herr Justiziarius Bleisch u. Hr. Dokt. Nowak a. Strehlen. — Herr Lieut. v. Wulffen aus Guben. — Gold. Baum: Frau von Dannenberg a. Tadelwitz. — Hr. Gutsbes. v. Wenzyk a. Mroczen. — Hr. Pastor Dokt. Hennicke u. Hr. Organist Ergmann a. Rogau. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Schwedt a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Sommerfeld u. Hr. Kfm. Cohn a. Grünberg. — Hr. Kfm. Londe a. Berlin. — Hr. Arzt Eck a. Moskau. — 2 gold. Löwen: Hr. Hauptm. v. Damitz a. Krotoschin. — Hr. Kfm. Schlesinger a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Thaler a. Dettelbach. — Hr. Gutsbes. Krause a. Winzig. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Tschammer aus Dromsdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Schmitt a. Friedland. Gr. Christoph: Hr. Kfm. Härtig a. Züllichau. — Gold. Gans: Hr. Graf von Strachwitz a. Peterwitz. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Deycks a. Krotoschin. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Hr. Lieut. Schmidt a. Posen. — Gold. Krone: Herr Part. Kohlmann a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. Weymann aus Gambitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Minkwitz a. Grunwitz. — Hr. Kfm. Heuäcker a. Erfurt. — Hr. Probst Bibrowski a. Adelnau. — Hr. Probst Stroinski a. Schildberg. — Hr. Landschaftsrath v. Przyluski a. Starkowice. — Weiße Storch: Hr. Ober-Amtm. Ehrhard a. Boberau. — Gold. Hirschel: Herr Kfm. Boas a. Kornek. — Hr. Kfm. Eichner u. Hr. Kfm. Frenk a. Krakau. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 1. Oktober 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.